

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Maribor Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Maribor Nr. 2034) MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Dositejeva ulica 8. Tel. 2884. Anfragen Rückporto beiliegen



Bestellen- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuscripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Rechnung ohne den Wirt

Mussolinis Mitteleuropapläne stoßen allseits auf Schwierigkeiten — Keine Einigung unter den Großmächten — Ablehnender Standpunkt der Kleinen Entente

„Hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt“

Der Delegierte der Vereinigten Staaten bei den Getreidekonferenzen in Genf und London, Mr. P. H. H. Grob, Industrieller und selbst einer der größten Farmbesitzer in Nordamerika, machte nach einem Besuch der wichtigsten Hauptstädte Europas zu einem Berichterstatter die Aeußerung, seine Mission bestehe darin, Europa davon zu überzeugen, daß eine Ueberwindung der Krise ohne Hebung der Getreidepreise kaum möglich sei, daß jedoch eine nachhaltige Besserung auf dem Weltgetreidemarkt die Rückkehr der „Prosperity“ zur Folge haben müsse. „Unser Nationaleinkommen verläuft vorläufig konform mit unserem Farmerinkommen.“ Klingt diese Aussprache Murphys nicht wie eine etwas umständliche Uebersetzung des alten Wahrspruches „Hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt“ ins Amerikanische? Erkenntnisse, für die wir schon lange einen unermüdeten Kampf führen, scheinen nun allmählich zum geistigen Gemeingut unserer Weltwirtschaftler zu werden. Man darf deshalb der Fortsetzung der Getreidekonferenzen vielleicht mit ein ganz klein wenig Optimismus entgegensehen. Allerdings dürften sich die überseeischen Getreidebauer dabei nicht auf den Standpunkt einer gleichmäßigen Einschränkung stellen sondern müßten einsehen, daß die Reduktion bei der jüngsten Anbaufläche zu beginnen hat.

Postunion der Kleinen Entente?

Prag, 23. August.

In unterrichteten Kreisen verlautet, daß zwischen Prag, Beograd und Bukarest Besprechungen geführt werden, die den Zweck verfolgen, zwischen den Staaten der Kleinen Entente eine Postunion zu schließen. Die Ressortministerien der drei Staaten sammeln bereits das nötige Material, das in der Herbstkonferenz der Kleinen Entente als Unterlage für die Besprechungen zwecks Abschlußes der Union dienen soll. In Wirtschaftskreisen wird dem Abschluß einer Postunion zwischen der Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien große Bedeutung beigegeben, da sich dadurch im Geschäftsverkehr zwischen den drei Staaten die Postgebühren stark verringern werden.

Börsenberichte

Ljubljana, 23. August. Devisen: Berlin 1365.69—1376.49, Zürich 1108.35—1113.85, London 189.08—190.68, Newyork Scheid 4186.05—4214.31, Paris 224.82—225.94, Prag 170.34—171.20, Triest 301.68—304.08, österr. Schilling (Privateclearing) 8.80.

Zürich, 23. August. Devisen: Paris 20.285, London 17.09, Newyork 380, Mailand 27.26, Prag 15.34, Wien 72.97, Berlin 122.40.

Klagloser Bezug der Zeitung ist nur möglich, wenn der Bezahler das Abonnement pünktlich erlegt oder einsendet

Wien, 23. August.

Die Neuordnung der Dinge in Mitteleuropa steht im Vordergrund des allgemeinen Interesses der Wiener politischen Kreise. Aus gut informierter Quelle wird bekümmert, daß sich die Verhandlungen von Niccione vornehmlich mit der Mitteleuropafrage beschäftigen, doch sei eine Übereinkunft zwischen Paris und Rom, von der man in letzter Zeit sehr gesprochen hat, bisher nicht erfolgt, ebenso auch nicht eine Übereinkunft der Ansichten zwischen Rom und London. Man habe sich in Paris entschlossen, Mussolini die Möglichkeit zu einer politischen und wirtschaftlichen Aktion zu bieten. Von dieser Möglichkeit mache der italienische Premier jetzt ausgiebig Gebrauch und bemühe sich auf Grund der politischen Unantastbarkeit der Gebietsverhältnisse um eine wirtschaftliche Regelung. Sollte es Mussolini gelingen, die österreichisch-ungarische Annäherung herbeizuführen, so wäre es fraglich, ob die Kleine Entente damit einverstanden wäre. Außerdem sei eine Übereinkunft zwischen den vier Großmächten in allen Punkten erforderlich. Frankreich, England und die Kleine Entente werden selbstredend alle Vorbehalte bezüglich eines von Mussolini gemachten Vorschlages geltend machen können.

Frankreich habe kein Interesse daran, Italien freiwillig eine politische Vorzugstellung in Mitteleuropa einzuräumen.

Mit großem Interesse wird in politischen Kreisen die Stellungnahme der Presse der Kleinen Entente zur Entwicklung der Dinge verfolgt. Die heutigen „Narodni Listy“ erklären ganz deutlich, daß weder die Tschechoslowakei, noch Jugoslawien oder Rumänien bereit seien, irgend welche Opfer an Gebieten oder ihrer Souveränität für die Pläne Mussolinis zu bringen.

Dagegen setzen sich die „Dobro Noviny“ für eine tatkräftige Hilfe Europas für Österreich ein, da nur auf diese Weise der Hitler'sche Angriff abgewehrt werden könne.

*

Prag, 23. August.

Die Ergebnisse der Besprechungen des österreichischen Bundeskanzlers Doktor Dollfuß mit Mussolini in Rimini werden in hiesigen politischen Kreisen mit großem Interesse kommentiert. Die Entwicklung der politischen Lage wird mit steigender Aufmerksamkeit verfolgt. Allgemein ist man überzeugt, daß die Aktion Mussolinis, die Schaffung eines Mitteleuropas unter Führung Italiens bezweckt, unverkennbar ihre Spitze gegen die Kleine Entente gerichtet hat.

Solange Italien an der Konsolidierung der Lage in Mitteleuropa arbeitet — heißt es in politischen und diplomatischen Kreisen — und Oesterreich vor den Uebergriffen Deutschlands schützen will, kann Mussolini auf die volle Unterstützung der Staaten der Kleinen Entente rechnen. Um aber die Unabhängigkeit Oesterreichs zu wahren und Ungarn wirtschaftlich zu stärken, ist vor allem die Zugleichung der

Kleinen Entente nötig, die allein beiden Staaten Hilfe gewähren und ihre Entwicklung gewährleisten kann. Da sich jedoch die italienische Politik in anderen Bahnen bewegt, ist man in Prag überzeugt, daß Mussolini mit seiner Aktion völlig andere Ziele verfolgt. Die Kleine Entente steht nach wie vor Oesterreich wohlwollend gegenüber und wäre schließlich auch mit einer kleinen Vermehrung seines Heeresstandes einverstanden, es kann jedoch nicht ruhig zusehen, wie Italien Oesterreich als Mittel für seine Zwecke zu mißbrauchen versucht. Die Kleine Entente wird auch diesmal ihre vitalen Interessen gegenüber Italien zu wahren wissen.

Unterrichtete Kreise behaupten, Außenminister Dr. Benes werde noch vor der Herbsttagung des Völkerbundes nach Rom reisen, um im Gedankenaustausch mit Mussolini den Standpunkt der Kleinen Entente hinsichtlich seiner Mitteleuropaaktion klarzulegen.

Belebung des Fremdenverkehrs mit Oesterreich

Eine wichtige Konferenz im Logartal

Ljubljana, 23. August.

Im Logartal im Gasthause „Biskerit“ fand vergangenen Montag eine Konferenz der österreichischen und jugoslawischen Fremdenverkehrsorganisationen statt. Der Konferenz wohnten seitens Oesterreichs bei: der Stellvertreter des Landeshauptmannes von Kärnten Dr. Zeiniger, der Bürgermeister von Klagenfurt Ing. Pichler, der Generaldirektor der Oesterr. Luftverkehrsgesellschaft Dr. Teitelmoser, in Vertretung der Landesregierung von Salzburg Hofrat Dr. Hofmann-Ontanus, der Presseschef der Kärntner Landesregierung Regierungsrat Scheibauer und der Direktor des österreichischen Fremdenverkehrsamtes in Wien Dr. Fekler; von jugoslawischer Seite: der Abteilungschef der Banatsverwaltung und Präses des Fremdenverkehrsverbandes Banatrat Dr. Maron, der Vizebürgermeister von Ljub-

ljana Prof. Zare und der Direktor des „Putnik“ in Ljubljana, Pintar.

Zur Debatte standen Vorschläge zur Verbesserung des gegenseitigen Verkehrs. So wurde der Antrag gestellt, sobald als möglich eine Luftverbindung Susak—Ljubljana—Klagenfurt—Salzburg einzuführen. In jeder Zwischenstation sollen die Apparate nur 20 Minuten Aufenthalt nehmen, um die Reisezeit zu verkürzen. Der Antrag wurde angenommen.

Vizebürgermeister Prof. Zare beantragte die Belieferung von Salzburg und Klagenfurt mit frischen Adriatischen, da diese Städte bisher nur auf die Nordsee-fische angewiesen waren. Auch dieser Antrag wurde restlos angenommen.

Die Luftreise zwischen Susak und Salzburg wird höchstens 80 Schilling kosten, also noch etwas weniger als die Benützung des Schnellzugs. Es ist deshalb damit zu rechnen, daß sich diese Linie sehr rentabel gestalten wird.

Im Herbst, wahrscheinlich im Oktober, werden von Zagreb und Ljubljana Sonderzüge nach Klagenfurt, Salzburg und München verkehren, während gleichzeitig von Wien und Graz Sonderzüge Ausflügler nach Zagreb und Ljubljana bringen. Den jugoslawischen Teilnehmern an der großen Gewerbeschau in Salzburg werden bedeutende Erleichterungen gewährt werden.

Schließlich wurden Vereinbarungen getroffen, daß künftighin für den österreichischen und jugoslawischen Fremdenverkehr gemeinsame Reisebüros und Reisebüros in Salzburg betrieben werden. Die verschiedenen Fremdenverkehrsbüros werden künftighin enger zusammenarbeiten, um auf diese Weise den gegenseitigen Fremdenverkehr zu heben.

Zieberhafte englische Aufrüstung zur See

Was versäumt wurde, soll nachgeholt werden...

London, 23. August.

Großes Aufsehen erregt eine Mitteilung des „Daily Telegraph“, wonach die englische Admiralität Vorbereitungen für eine Aufrüstung zur See trifft. Die amtlichen Stellen machen darauf aufmerksam, daß Amerika, Frankreich, Italien und Japan ihre Flotten ausbauen, nur England sei darin zurückgeblieben, was jetzt nachgeholt werden müsse. Die Admiralität arbeitet bereits ein umfangreiches Programm aus, das ehebaldigst verwirklicht werden müsse. Darnach sind unverzüglich 25 neue Kreuzer auf Stapel zu legen, deren Torpedos, Luft-

rüstung und Bostückung hinter den gleichen Typen des Auslandes nicht zurückbleiben darf.

Jährlich sind 15 bis 18 neue modernste Zerstörer in Bau zu geben. Die Küstenverteidigung ist entsprechend auszubauen, wobei die Unterseebootflotte stark vermehrt und modernisiert werden muß. Auch die Luftverteidigung ist entsprechend auszubauen. Der Kader der Marinemannschaften ist um mindestens 10.000 Mann zu vergrößern. Auch die Kredite für die Munition-Waschinenbetrieb und Manöver sind zu erhöhen.

Kongreß der II. Internationale

In Paris wurde der Kongreß der 2. Internationale in Anwesenheit von etwa 160 Delegierten mit einer Rede des Vorsitzenden der 2. Internationale des ehemaligen belgischen Ministers **Bauderbecq**, und einem Referat des Generalsekretärs **Fritz Adler** eröffnet.

Beide riefen zu einer Einigung der Sozialisten gegen Krieg und Faschismus auf; insbesondere **Fritz Adler** sprach sich offen gegen das Vorgehen des Minderheitsflügels der französischen Sozialisten aus. Er stellte die demokratischen Mittel und die Mittel der Revolution einander gegenüber und forderte die Sozialisten aller Länder auf, extreme Lösungen auszuweichen und allzu billige Schlagworte zu vermeiden. Ueber die Fragen des Sozialismus müsse man jetzt im Lichte der letzten Ereignisse diskutieren. Sich mit der Lage in Mitteleuropa befassend erklärte er, daß es schwer sei, dem Sozialismus eine gemeinsame Aktion in allen Ländern aufzuerlegen. Diese Aktion müsse sich vielmehr der augenblicklichen Situation jeweils anpassen.

Der Generalsekretär warnte die einzelnen Sektionen vor einer allzu engen Zusammenarbeit mit den Regierungen, denen die Arbeiterklasse eher ein scheinbares als ein wirkliches Interesse widmen könne. Bei derartigen Allianzen sei der Sozialismus oft verraten worden. Man dürfe nicht der These glauben, der der Kommunismus beipflichtet, daß sich der Faschismus allgemein verbreiten werde, ebenso dürfe man auch in die Demokratie kein allzu festes Vertrauen setzen. In den Ländern, wo sich die Demokratie erhalten hat, empfahl **Adler**, daß der Sozialismus die Demokratie schütze. Wo aber die Demokratie gefallen sei, dort empfehle er die Anwendung revolutionärer Mittel. **Redner** kam sodann auf die Spaltung in der französischen sozialistischen Partei zu sprechen und wies darauf hin, daß sich manche gefragt haben, ob dem Sozialismus nicht manchmal der nationale Geist gefehlt habe. Der Sozialismus brauche aber mehr den Internationalismus und nicht den Nationalismus.

Zum Schluß sprach **Adler** sein Vertrauen in die Arbeiter des Sozialismus aus und begründete dieses sein Vertrauen mit dem Hinweis auf die Erfolge, die der Sozialismus in einigen Ländern erzielt hat.

Furchtbarer Mordakt eines entmenschten Bauers.

Belgrad, 22. August. Ein furchtbarer Mordakt wurde in der dalmatinischen Ortschaft **Stankovci** verübt. Der 21jährige Landwirt **Larić** lebte seit längerer Zeit mit seinem Nachbarn in Unfrieden. Als gestern nachmittags zwei Kinder des Nachbarn an seinem Hause vorbeigingen, schleppte er sie in sein Haus und trennte dort mit einem Messer dem 6jährigen Knaben und dem 7jährigen Mädchen den Kopf vom Rumpfe ab. Durch den Anblick des Blutes rasend geworden, stürzte er sich auf eine alte Frau, die eben vorbeiging und tötete sie ebenfalls. **Marić** und seine Mutter, die ihn angeblich zu der Tat angestiftet hatte, wurden verhaftet.

Ein neues Originalbild vom Umsturz auf Kuba



Nach dem Rücktritt des Präsidenten **Maximo Gaudin** spielten sich wilde Szenen in der Hauptstadt **Havanna** ab. Die Anhänger des Diktators wurden erschossen, sofern sie nicht geflüchtet waren. Unser Bild zeigt einen Lu-

Oesterreichs Unabhängigkeit muß gewahrt bleiben

Pariser Blätterstimmen zu den Besprechungen in Riccione

Paris, 22. August.

Welches nachhaltige Echo die Begegnung von **Riccione** und die Entwicklung der deutsch-österreichischen Beziehungen in der französischen Öffentlichkeit hervorruft, geht schon aus dem Umstande hervor, daß heute früh nicht weniger als zwölf Blätter ihre Leitartikel dem österreichischen Problem widmen.

Der offiziöse „Petit Parisien“ schreibt in diesem Zusammenhang: Frankreich kann sich nur zu der vollkommen eindeutigen Schlussfolgerung, zu der **Mussolini** und der österreichische Bundeskanzler in **Riccione** gelangt sind, beglückwünschen. Die Unabhängigkeit Oesterreichs muß unter allen Umständen und um jeden Preis erhalten werden; zu diesem Zweck muß man aber Oesterreich die für seine wirtschaftliche Existenz und Entwicklung notwendigen Mittel wirtschaftlicher u. finanzieller Natur geben. Darüber herrscht zwischen **Wien**, **Rom**, **London** und **Paris** vollkommene Einmütigkeit. Es kann auch nicht schwer fallen, sich in diesem Rahmen über eine sofortige Aktion zu verständigen.

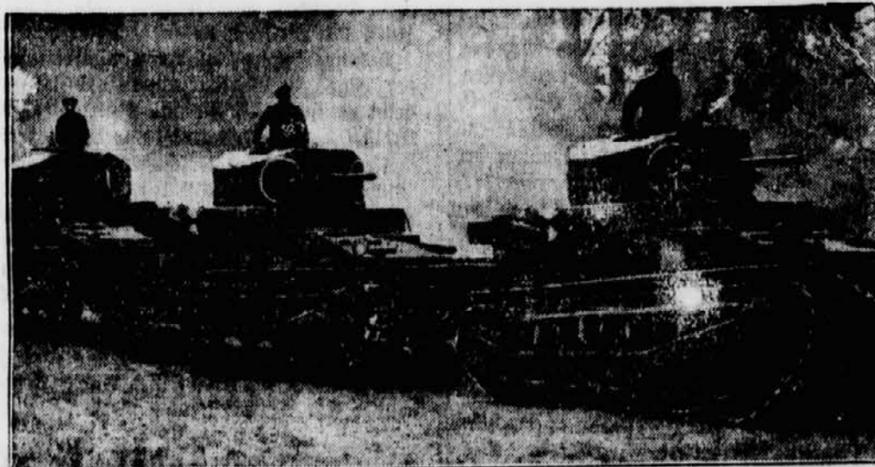
Was die Aufstellung einer Militärassistentenkörpers in Oesterreich anlangt, so dürften **Paris** und **London** im Hinblick auf die stän-

digen Zwischenfälle an der deutsch-österreichischen Grenze einer provisorischen Maßnahme dieser Natur nicht abgeneigt sein. Die Aufnahme, die die Aussprachen von **Riccione** in einem Teil der reichsdeutschen Presse gefunden haben, beweise deutlich, daß die Reichsregierung vor allem eine schnelle und wirksame Wirtschaftshilfe für Oesterreich fürchtet. Das sei nur ein Grund mehr, die Aktion für Oesterreich zu beschleunigen. Dann ist auch der Augenblick gekommen, um in enger Zusammenarbeit mit der österreichischen Regierung die notwendige wirtschaftliche Reorganisation Zentraleuropas in Angriff zu nehmen.

„Matin“, „Petit Journal“ und „Journal“ äußern sich ähnlich.

Rom, 22. August. Alle Blätter kommentieren das Kommuniqué über die Besprechungen in **Riccione** und unterstreichen deren große Bedeutung im gegenwärtigen internationalen Ausblick. Das österreichische Problem stellt nach den Blättern von allen politischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus den Punkt größter Spannung dar. Oesterreich wolle ein eigenes, unabhängiges Dasein führen, das ihm gestattet, Beziehungen autonomer Zusammenarbeit mit allen Nachbarn und mit den Großmächten zu pflegen.

Beginn der englischen Herbstmanöver



Ein englisches Tankgeschwader im Anmarsch zum Tankkorps-Manöver bei **Alf Heath**.

Bei den großen Manövern des englischen Heeres hat jetzt die Tanktruppe neben der Luftwaffe die größte Bedeutung gewonnen. Wie die Flugzeuge in der Luft sind auch die Tanks auf dem Boden zu riesigen Geschwadern vereinigt, um durch Masseneinsatz jeden feindlichen Widerstand brechen zu können.

Kriegsborboten im Fernen Osten?

Verdächtige Aktivität Japans / Auch Australien rüstet

Paris, 22. August. Der „Temps“ untersucht die Lage im Fernen Osten und schreibt: „Niemand verdächtigt Japan, einen Krieg gegen Sowjetrußland oder gegen die USA vorzubereiten. Trotzdem hat die Regie-

rung in **Tokio** ihre bestimmte Politik, die sie Etappe vor Etappe durchzuführen bemüht ist. Sie hofft offenbar, daß sie sich einen bewaffneten Konflikt werde erparieren können. Sie sucht keinen Krieg, aber sie wird vor einem solchen auch nicht zurückschrecken, wenn die Verhältnisse ihn auferlegen. Unter solchen Verhältnissen wird Japan sein eigener Richter bleiben. Die jüngsten Erklärun-

gen des japanischen Kriegsministers **General Araki**, eines der bedeutendsten Vertreter der nationalistischen Staatsmänner, die heute im Reiche der aufgehenden Sonne das erste Wort haben, sind in dieser Beziehung sehr bezeichnend. Er jagt, Japan müsse seine Aktion der Wirklichkeit, wie sie sei, anpassen und dürfe sich nicht nach nebelhaften und sentimentalischen Theorien richten. Man kann in diesen Worten des japanischen Kriegsministers nur eine Mahnung sehen, daß es gut sein wird, dieser Aufrichtigkeit in der internationalen Lage Rechnung zu tragen. Die gegenwärtige Politik Japans ist von einem neuen Geist beherrscht, und das ist von größter Wichtigkeit für die Entwicklung der Lage im Fernen Osten.“

London, 22. August. Angesichts der sieberhaften Rüstungen Japans hat sich nunmehr auch die australische Regierung entschlossen, aufzurüsten, beziehungsweise die vorhandenen Verteidigungsmittel zu vervollständigen. In den letzten Tagen haben australische Unterhändler in **London** 5 neue Torpedobootzerstörer leihweise von **England** übernommen, für die fünf australische Zerstörer älteren Typs vorübergehend in die britische Flotte eingereiht werden. Auch zwei australische Panzerkreuzer von je 10.000 Tonnen sollen durch moderne Schiffe ersetzt werden. Die Küstenbefestigungen werden verstärkt und mit modernen 40 cm Geschützen besetzt. Der Haupthafen des Nordens, **Port Darwin**, wird außerordentlich befestigt. Ferner werden in der australischen Armee Tankgeschwader eingeführt.

Die Verstärkung der australischen Rüstungen ist auf die bereits bekannten japanischen Ambitionen in **Australien** zurückzuführen. Der australische Verteidigungsminister **Georges Pearce** erklärte Pressevertretern gegenüber, daß die australische Regierung mit der britischen Regierung in Verhandlungen über das Militärprogramm für das kommende Jahr stehe. Für den militärischen Schutz Australiens habe man in den letzten drei Jahren nur sehr wenig getan. Es heißt, daß es sich bei den australisch-britischen Rüstungsverhandlungen hauptsächlich um die Verstärkung der Militärflotte sowie um die vollkommene Motorisierung der australischen Armee handelt.

Volksempörung gegen Rubisten.

Paris, 22. August. Anlässlich eines von einem Radkulturverein in einer Vorstadt in **Toulouse** veranstalteten Balles kam es zu wilden Ausschreitungen, bei denen die Polizei einschreiten mußte, um die Ruhe wieder herzustellen. Spät abends, als das Fest der Rubisten den Höhepunkt erreicht hatte, drang plötzlich eine empörte Menge in den Festsaal ein und stürzte sich auf die völlig entkleideten Ballteilnehmer, die in dieser „Kleidung“ durch die Fenster die Flucht ergriffen. Hierauf schlugen die wütenden Demonstranten das gesamte Mobiliar kurz und klein. Nur die Anwesenheit der Polizei hat die empörte Menge schließlich davon abgehalten, die geflüchteten Rubisten auf der Straße zu verfolgen. Einige der Radkulturanhänger waren bei den Zusammenstößen schwer verprügelt worden.

Amoklauf eines Eiferjüchtlings

Rom, 22. August. In der Ortschaft **Potenza** ereignete sich eine blutige Eiferjuchtragedie. Der Landwirt **Melito** hatte seine Frau im Verdacht, daß sie ihn mit einem seiner Verwandten betrüge. Nach einem kurzen

Der 18. Zionistenkongreß

Die Eröffnungsansprache des Präsidenten Sokolov

Paris, 22. August. Gestern abends wurde in Anwesenheit von 4000 Gästen und 377 Delegierten aus aller Welt mit Ausnahme von Sowjetrußland und Deutschland der 18. Zionistenkongreß eröffnet.

Der Präsident der zionistischen Exekutive **Rahum Sokolov** eröffnete den Kongreß mit einer hebräischen Ansprache und rief u. a. die Worte **Mussolinis** in Erinnerung, wo nach es in **Italien** keine Judenfrage gebe. Während der faschistischen Revolution habe man aus Religion und Rasse keine Frage gemacht und habe jüdische Hochschullehrer von ihren Lehrstühlen nicht verjagt. Der zionistische Kongreß versammle sich in einer Zeit der Not und des Leidens des jüdischen Volkes. Die Diasporastimmung sei vertraulich

und man stehe vor den Trümmern der Judenemanzipation in einem der größten Staaten der Welt. Der Sinn des Zionistenkongresses bestehe darin, öffentlich vor der Welt die Klagen und Forderungen einer verfolgten Nation aufzurollen. Die Juden seien keine Feinde Deutschlands, im Gegenteil, sie seien Freunde und Bewunderer seiner Kultur, aber, wo es sich um Existenz und Ehre handelt, müsse auch das jüdische Volk seine Stimme erheben. Wenn es unmöglich sei, Flüchtlingen ihre Heimat zurückzugeben oder sie in anderen Ländern aufzunehmen, dann sei es notwendig, ihnen die Heimat ihrer Väter zurückzugeben. Das sei ein Problem für die internationale politische Welt.

Wortwechsel auf der Straße zog er einen Revolver und tötete seine Frau durch zwei Schüsse in den Kopf. Der Eifersüchtige raste dann in die Wohnung seines Schwiegervaters, der gleichfalls unter den Schüssen des Liebestollen tot zusammenschrumpfte. Dann feuerte Melito einen Schuß gegen seinen Schwager, der schwer verletzt zusammenbrach. Auch die Mutter seiner Frau streckte er durch einen Schuß in den Bauch nieder. Nach dem Mordhuber flüchtete der Mörder und konnte bisher noch nicht festgenommen werden.

T u r i n, 22. August. Im Verlaufe einer heftigen Auseinandersetzung, die der Mechaniker Benso mit seiner von ihm geschiedenen Gattin hatte, zog Benso plötzlich einen Revolver und gab gegen die Frau zwei Schüsse ab. Schwer verletzt brach diese zusammen. Im gleichen Augenblick fiel aber auch Benso zu Boden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Gangsterbriefe aus Spanien

—0— Bisher waren in Jugoslawien drei geheimnisvolle Briefe bekannt, die aus Spanien kommend, jugoslawischen Großkauffleuten unter der Vorpiegelung gigantischer Geschäfte umfangreiche Geldbeträge herauszulocken versuchten. Die Briefe nach Maribor und Sremsta Mitrovica waren in deutscher Sprache abgefaßt, der Brief nach Bel. Bezferet in französischer Sprache. Jetzt kommt aus Aragujevac die Nachricht, daß die Firma Braća Vuletic dort ebenfalls einen in französischer Sprache abgefaßten Brief aus Spanien erhalten hat, dessen Inhalt sich mit dem der übrigen Briefe ungefähr deckt. Die Geldsendung soll nach diesem vierten Briefe an Gaj-Dista, Correo, Pallastuguer aufgegeben werden. Allem Anscheine nach sind weitaus mehr Briefe eingetroffen, als bisher bekannt geworden sind. In Spanien dürfte eine organisierte Gangsterbande daran arbeiten, ganz Mitteleuropa mit solchen Briefen zu überschwemmen und dabei das große Geschäft zu machen.

Jetzt kommt aus Frankreich die Meldung, daß verschiedene reichere Kaufleute in der Provinz ebenfalls ähnliche Schreiben bekommen haben. Ein Reporter des Pariser „Journal“ ist auf Grund dieser geheimnisvollen Briefe nach Spanien abgereist und hat die Sache an Ort und Stelle untersucht. Aus seinem Bericht sind folgende Einzelheiten zu entnehmen:

Tatsächlich besteht eine gutorganisierte Gaunerbande, die bisher auch eine größere Anzahl von Opfern gefunden hat. Die Blüherung der Opfer geht auf folgende Weise vor sich: Reagiert das Opfer auf den erhaltenen Brief mit dem geforderten Telegramm erhält er eine Depesche. Dieser Depesche folgt eine längere, ausführliche Korrespondenz, in deren Verlauf das Opfer mit großen und gewinnbringenden Transaktionen bekannt gemacht wird. Auf diese Weise macht man den betreffenden Finanzmann neugierig und lockt ihn nach Spanien.

Kommt er dort an, erfährt er, daß die Person, die er treffen sollte, plötzlich erkrankt ist. Der Finanzmann wird von einer anderen Person empfangen und bei verschiedenen Kneipen und Kneipen eingeführt, wo die Teilnehmer am Betrug augenblicklich „beschäftigt“ sind. Diese Beschäftigungen sind: Kerkeraufseher, Untersuchungsrichter und ähnliche. Von ihnen erhält das Opfer verschiedene „Informationen“, aus welchen es ersieht, daß die im Briefe angeführten Daten wirklich richtig sind.

Hat sich der Klient im Netz verfangen, so wird von ihm eine größere Summe zur „Deckung der Spejen“ etc. verlangt. Natürlich erfolgt dabei das Versprechen, daß diese „kleine Summe in Kürze veranfaßt“ zurückgezahlt wird. Daraufhin verschwindet der Gauner spurlos. Zeigt sich der Klient mißtrauisch oder erscheint er in Gesellschaft eines Polizeibeamten, dann läßt sich die „Vertrauensperson“ nicht blicken.

Auf diese Weise sind bisher schon zahlreiche begüterte Personen ausgeplündert worden. Es scheint, daß es sich hier um eine internationale Bande handelt, die ihren Sitz, der Originalität und der Sicherheit halber, in Spanien aufgeschlagen hat und die verschiedenen Briefe dort in verschiedenen Orten aufgibt.

Keuschheitsgürtel im zwanzigsten Jahrhundert

Mittelalterliche Gewohnheiten eines modernen Ehemannes

B e o g r a d, 22. August. Die gesellschaftliche Sensation einer Stadt in der Wojwodina bildet ein Scheidungsprozeß, den eine junge Schönheit gegen ihren eifersüchtigen Gatten anstrengt. Die Ehe verlief anfangs ganz harmonisch, bis eines Tages ein Freund des Ehemannes im Hause auftauchte, der die Eifersucht des Gatten erweckte. Mit argwöhnischen Augen wurden der Freund und die Gattin beobachtet und als der Gatte den Freund eines Tages nach der Rückkehr von einer Geschäftsreise in seinem Hause antraf, erreichte die Eifersucht ihren Höhepunkt. Der Gatte ließ aus einem Drahtgeflecht ei-

nen „Keuschheitsgürtel“ verfertigen und zwang die unglückliche Frau ihn zu tragen. Immer wenn er fortging, brachte er seiner Frau eigenhändig den Gürtel bei, den er mit einem Schlüssel versperrte. Erst nach seiner Rückkehr wurde die Frau von dem Draht gefleht, daß ihr außer moralischen auch bedeutende physische Qualen verursachte, befreit. Schließlich entschloß sich die Gattin, diesem Zustand ein Ende zu bereiten und strengt jetzt gegen den Gatten die Ehescheidung an. Sie führt zahlreiche Freundinnen als Zeugen an, denen sie den „Keuschheitsgürtel“ gezeigt hatte.

Das elektrische Nordzimmer

Wie ein Eifersüchtiger seinen Konkurrenten aus der Welt schaffen wollte

S a m s t a g hat sich, wie aus G r a z gemeldet wird, im Personalgebäude des großartig lambergischen Elektrizitätswerkes in Jly (Obersteiermark) ein schweres Verbrechen ereignet. Der 32 Jahre alte Elektrotechniker Josef B a u e r versuchte auf zwei Arten seinen Nebenbuhler, den Elektromonteur Bruno K r a u s e, zu ermorden. Die beiden Männer machten dem gleichen jungen Mädchen den Hof, und Bauer glaubte, daß ihn der Reichsdeutsche verspottet und bei der Geliebten herabgesetzt habe. Er beschloß, Krause zu töten.

Während Krause am Samstag nach Arbeitsluß in einem Gasthaus weilte, baute sein Rivale in dem gemeinsamen Schlafraum eine elektrische Mordfalle. Er befestigte an der Türschwelle eine Metallspange und verband diese mit der elektrischen Starkstromleitung. Von der Spange leitete er Kupferdrähte zur Klinke, unter das Eisenbett unter den Tisch, einen Stuhl und das Nachtlästchen, wo er auch die Nachtlampe mit dem Strom verband.

Bauer scheint damit gerechnet zu haben, daß Krause, der sich stets die Schuhe vor der

Tür auszog, gleich auf der Schwelle vom elektrischen Strom getötet werden würde. In seiner Aufregung ließ der Täter die Tür ein wenig geöffnet und als Krause spät abends heimkam, stieß er die Tür auf, ohne die Klinke zu berühren.

Krause begab sich quer durch das Zimmer zu seinem Nachtlästchen und wollte die Nachtlampe entzünden. In diesem Augenblick erhielt er einen wuchtigen elektrischen Schlag, während es ihm nicht gelang, das Licht zu entzünden.

Nun versuchte Krause, mit einem Zündholz nachzusehen, was an der Leitung geschehen sei. Als er das Zündholz anzündete, erschien Bauer in der Tür und warf sich, mit einem Hammer in der Hand, auf seinen Nebenbuhler.

Zwischen den beiden Männern kam es zu einem Zweikampf und dem Ueberfallenen gelang es schließlich, den Tobenden abzuwehren. Krause flüchtete aus dem elektrisch geladenen Zimmer und erstattete die Anzeige. Die Gendarmerie leitete die Nachforschung nach dem Täter ein. Bauer ist aber nach der Tat geflüchtet und seither verschwunden.



Sonne und NIVEA CREME * OL

Genießen Sie Ihre Freizeit in Luft und Sonne, so oft Sie können — aber nur mit Nivea. Sie werden schnell braun und mindern die Gefahr des Sonnenbrandes. Doch nie mit nassem Körper sonnenbaden und stets vorher einreiben! Nivea-Creme wirkt bei Hitze angenehm kühlend; an frischen Tagen dagegen schützt Nivea-Oel vor zu starker Abkühlung.

Nivea ist unersetzlich — unnachahmlich, denn kein anderes Hautpflegemittel enthält Euzerit.

NIVEA ist preiswert: Creme: Din 3.50, 6.—, 12.—, 25.—

Autofarambol verursacht Dynamitexplosion

Furchtbare Automobilkatastrophen

W e s t p o r t, 22. August. In der Nähe von Washington im Staate Delaware ereignete sich eine entsetzliche Autokatastrophe, bei der 8 Personen getötet und 26 lebensgefährlich verletzt wurden. Ein vollbesetzter Ausflugs-Autobus stieß mit dem Lastwagen einer Straßenbaufirma zusammen, der eine größere Menge Dynamit für Sprengungen geladen hatte. Durch die Wucht des Zusammenpralls explodierte die Sprengstoffladung. Die Wirkung der Explosion war grauenhaft. Beide Kraftwagen wurden mit ungeheurer Gewalt emporgehoben und in den Straßen graben geworfen. Die beiden Wagenführer wurden buchstäblich in Stücke gerissen, außerdem wurden 8 Reisende getötet. Die Leichen wurden über 50 Meter hoch durch die Luft geschleudert. Die beiden Kraftwagen wurden vollständig demoliert, die einzelnen Trümmer mußten bei den Aufräumungsarbeiten eingesammelt werden.

W e s t p o r t, 22. August. In der Nähe von Peekskill (New York) geriet infolge Verjagen der Steuerung ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Das Auto wurde zertrümmert, wobei 4 Personen auf der Stelle getötet und 3 schwer verletzt wurden.

Schach

Schreiber — Sieger im Somborer Schachturnier

Aus Sombor wird gemeldet:

In der 16. Runde siegte Carev über Desider Kuzinski, Schreiber über Zut, Vidmar über Bröder und Toth über Subarić, während die Partien Herbath — Bröder, Bulović — Jug. Weiß, Avirović — Kozlovic und Gabrovsek — Grcenarsti Remis blieben.

In der 17. und Schlusrunde siegten Gräber über Subarić, Toth über Avirović, Vidmar über Avirović, Schreiber über Herbatin, Kozlovic über Grcenarsti, Bröder über Carev, Gabrovsek über Zut und Petrović über Jug. Weiß. Die Partie Nikolaus Kuzinski — Desider Kuzinski blieb Remis. Der e n d g ü l t i g e S t a n d ist nun folgender: S c h r e i b e r (Subotica) 13 Punkte, Toth (Beograd) 13, Kozlovic (Beograd) 12, Vidmar (Ljubljana) 12, Petrović (Beograd) 11, Bulović (Beograd) 11, Gabrovsek (Ljubljana) 11, Nikolaus Kuzinski (Novisad) 10, Avirović (Zagreb) 8.5, Bröder (Novisad) 8.5, Jug. Weiß (Zagreb) 8, Subarić (Zagreb) 7.5, Gräber (Sombor) 6.5, Herbatin (Mali Zbos) 5.5, Grcenarsti (Zagreb) 5.5, Carev (Sombor) 5, Desider Kuzinski (Sombor) 3.5, Zut (Sijak) 2.5 Punkte. Alle Genannten von Schreiber bis einschließlich Bröder erhielten Preise, die ihnen Montag abends im Rahmen einer kleinen Feierlichkeit vom Bürgermeister C v e j a n o v überreicht wurden. Der Preisverteilung folgte ein Bankett.

Brief aus Cella:

Ferien daheim

Es gibt Leute hier in Cella, die in früheren Jahren angeblich am Lido, in Grado oder in Gastein recht zufrieden waren und sich jetzt einfach nicht entschließen können, Cella, der Stadt ihrer ungestörten Träume, den Rücken zu kehren. Warum auch? Wie schön ist doch der Stadtpark mit seinen lauschigen Plätzchen und tanzenden Gassen! Wie lockt die Sonne mit ihrer Unermüdbarkeit flukaufwärts oder mit dem Restaurant „Stegu“ als Endziel flukaufwärts zur idyllischen Tagwanderung! (Ein bekannter Arzt und Psychologe mahnt hier zur Vorsicht und macht auf zwei Begleitererscheinungen bei solchem Wandern aufmerksam, die sich nur allzu leicht köhrend und schmerzhaft auf Stirn und Schultern zeigen: samauwärts der Sonnenlicht, samauwärts der Affentater. Ersterer soll im Wundlager, letzterer im Polizeiarrest enden.)

Und Gewässer? Meerbrise, der Lido mit seinen dichten Reihen von Badehütten, eine wie die andere, grau und nüchtern, seiner Sand und Menschen mit ihren Gesprächen über Geldnot und Devisenperre, Waren- und Produktentörse, Weltfriedensbestrebungen und Abrüstungskonferenzen, Kiesenstrandhotels mit Aristokraten und Ministern, die sich für Wohl und Wehe ihrer Länder bemühen (mehr aber für das zweite), Trifotgöttinnen, Palmengestänge — wie eintönig und nervenquälend öde! Geht es doch am Strand von Cella ihre Viregellingel genau so sonnig und süßlich zu. Und was den landfässigen Nymphen, Nixen und Najaden — laut Ausspruch eines hohen, ausländischen Badegastes — etwa an Exotik gebracht, wird durch Liebreiz und Naßbarkeit reichlich wettgemacht. Hoch die Heimat! . . .

Und so blieb auch ich im Vaterlande, gewissen Volksschulgrundfagen getreu, um den Fremdenverkehr mitzugeben und meine wenigen, aber immerhin „blanken“ Dinare unter Volksgenossen zu bringen.

Badesonntag an der Sann!

An solchen Sonntagen steht Cella im Zeichen eines nie geahnten Badesanatismus. Badengehen ist die Leidenschaft der sommerlich zurückgebliebenen Celler, die — demselb, Grundfagen folgend wie ich — das liebe Städtchen an der Sann einfach nicht verlassen wollen.

Badesonntag in Cella!

Er beginnt mit einem vielstimmigen Vogelgezwitscher in meines Nachbars Hühnerstall, einem wolkenlos und durchsichtig blauen Himmel, so daß die badehungrigen Celler, die neugierig durchs Fenster einen Blick getan haben in dies Morgenwunder voller Verheißungen, freudig erregt, mit einem heiligen Pathos und verstärktem Blick ausrufen: „Heut wird's heiß — gehn ma sich baden!“

Badesonntag an der Sann!

Das Dasein ist hier bunt. Ein jeder ist verpflichtet, dem andern als Schauspiel zu dienen, und die Bewegung dieser vielen Hundert, oft tausend Menschen, die da zugleich tollten, lachten, schliefen, in der Hitze rösteten, sich mit Wasser bespritzten, stürzten, in die Sonne blinzelten, erzeugte ein in klarem Licht getauchtes Bild, lunterbunt und vielgestaltig, sonnig süßlich wie im Land der Finnen, des Fischdustes und glü-

SPORT

henden Sandes. Frauen treiben Sport, kleine Boote füllen sich mit Wasser und Lippen um unter dem Gesohle ihrer Passagiere, Jünglinge spielen Fußball, von einer dichten Rinde von Sachverständigen umgeben, junge Mädchen schnattern.

Doch nicht nur in den städtischen Bädern, sondern an ihren, ach, so vielen offiziellen Badestellen, von Lisee an bis hinauf zur Lendorferbrücke und noch weiter, nimmt die Liebe, alte Sann in ihren Auen und Uferwäldchen, vor allem aber auf den gewaltigen Schotter- und den darin herstreuten Sandbänken, die große Zahl der badeausfliegenden Männlein, Weisklein und Säcklein auf. Denn dort ist das Baden billig; es kostet nämlich nichts. Es sind die sogenannten „wilden Bäderbänke“, eine Kiesentrede von Strand, wilden Büschen und Schotterbänken, durchzogen von den sich dort mannigfaltig zerteilenden Wasserläufen der Sann. Mit einer paradiesischen Freude verbringt man dort den Sonntag.

Die Tage dort oben an der Sann sind ohne Schwere. Sie tropfen lächelnd und blau ins Nichts. In der Schwimmhose oder im Badetrifot, das Kleiderbündel unter dem Arm, so kann man dort bummeln nach Herzenslust, bis man ein Pläcker gefunden hat, wo's ganz sein einzam und still ist, man die Augen zumacht und, in der Sonne schmelzend, wähnt, am Lido zu sein.

Bei Sonnenuntergang fliehen dann die gründlich gebadeten, durchlüfteten und sonnengebräunten Menschen in die Stadt zurück.

Manche wohl machen noch Halt im Gasthof „Lisee“, im „Waldhaus“ oder sonst in irgendeinem gastlich. Haus, das so ein Föhrenweibhüschel ausgesteckt hat und über einen Sommergarten oder eine Terrasse verfügt. Daß dabei Nummern von „Krugeln“ und „Sprinkern“ verteilt werden, brauche ich wohl nicht besonders zu erwähnen. Ist doch nach Ansicht vieler ein Maß guten Märzgenießens die beste Arznei gegen die Hundstage.

Und wenn es dann schon ganz finster geworden ist, freut man sich im Stadtpark oder etwas höher droben am Kutterberg der ganz überaus netten Bäderbekanntschaft. Und während man höchst angeregt plaudert, lächelt man zufrieden. Denn: „Es kann nicht schaden, wenn man sich Kleiderlos kennen gelernt hat“, sagte einst ein weißer Philosoph.

Wozu denn also in die Ferne hinarbeiten, wenn man's zu Hause doch so schön und billig hat. Oder sind sie nicht genügend reichlich, diese Badetage an der Sann, diese Ferien daheim? **H. P. Scharfau.**

Aus Bitanje

—it. Feierliche Eröffnung der Schießstätte in Skomarje. Ueber Initiative des Lehrers und Schulleiters Herrn Josef Z a g a z e n wurde vor nicht langer Zeit im idyllisch gelegenen Gebirgs- und Pfarrort Skomarje eine Schützengesellschaft ins Leben gerufen, zu welcher über 40 Schützen aus den dortigen Bauernkreisen ihren Beitritt angemeldet haben. Die umwelt des Dorfes befindliche und für den Schießsport neu angelegte Schießstätte wird nun am Sonntag, den 27. d. festlich eröffnet werden. Das Protektorat der Feierlichkeit hat der Abgeordnete des Wahlkreises Konjice und Notar in Marenberg Herr Karl G a j s e l übernommen. Die Veranstaltung umfaßt nachstehendes Festprogramm: 1. Empfang der Festgäste um halb 10 Uhr vormittags vor dem Gasthause Kobze; 2. Um 10 Uhr Festmesse in der Pfarrkirche; 3. Einweihung des Schützenbanners und der neuen Schießstätte; 4. Feierschießen am neuen Schießstande. Die Feierlichkeit, bei welcher auch eine Musikkapelle mitwirkt, beschließt ein Volksfest mit den üblichen Volksbelustigungen. Das Schützenfest dürfte eine größere Anzahl von Festteilnehmern aus Konjice, Bitanje, Dploznica, Breče und Slovenska Bistrica vereinigen.

Im Hochsommer.

„Dieses Klümpchen Eis nennen Sie Porton?“ — „Wollen Sie vielleicht gar für Ihre :2 Dinar Schlittschuh darauf laufen?“

Tempora mutantur.

„Ich habe Ferdinand seit 10 Jahren nicht gesehen — scheidet er immer noch die Haare in der Mitte?“ — „Ja, aber die Mitte ist jetzt 10 Zentimeter breiter geworden!“

Die jugoslawische Straßenmeisterschaft

Der Jugoslawische Radfahrerverband in Zagreb bringt am 3. September auf der 150 Kilometer langen Strecke Z a g r e b (Savski most) — Sv. Nedelja — Samobor — Stanjevica — Novo mesto — Bisnja gora — Ljubljana (Dolenjska cesta) die Staatsmeisterschaft im Straßenrennen zum Austrag. Startberechtigt sind verifizierte Fahrer. Der Start erfolgt gemeinsam und zwar um 6 Uhr früh. Das Rennen wird bei jeder Witterung durchgeführt. Die zehn Erstplatzierten erhalten Preise. Anmeldungen sind bis zum 1. September an den technischen Referenten P o t n i l, Zagreb, Kosodreva ul. 1, zu richten. Renngebühr 10 Dinar. Nachträglich einlaufende Nennungen unterfallen der doppelten Renngebühr. Die Fahrer haben für die Startnummer den Betrag von 10 Dinar als Pfand zu erlegen, der nach Zurückgabe der Nummer zurückerstattet wird. Auch haben sie die Verifikationsbestätigung vorzuweisen.

Das Straßenrennen wird auch heuer unsere besten Radfahrer am Start versammeln. A. a werden auch unsere heimischen Meisterfahrer Z a n i n g e r, R o z m a n, S t r u c l (alle „Marathon“) und K a n f l („Postela“) den Kampf um die höchste Landestrophäe aufnehmen. Zu erwarten ist auch die Beteiligung des Radfahrerklubs „Perun“ und dessen Sektionen in Pesnica, Sr. Peter und Tezno. Auch die „Edelweiskler“ rüsten für eine namhafte Beteiligung, sodaß endlich einmal unsere Draustadt vollzählig im ritterlichen Kampfe vereint sein wird.

: Im Pörtländner Tennisturnier blieb im Endspiel des Herreninzels M e n z e l (Tschechoslowakei) gegen S u g h e s (England) mit 6:0, 6:4, 6:4 siegreich. Menzel gab im ganzen Turnier nur einen einzigen Satz und dies bekanntlich gegen L e y r e r in der 3. Runde ab.

: Die Tennismeisterschaft von Slowonien, die in Ofjel vor sich ging, gewann K a d o b a n o v i c aus Odzaci. Er schlug im Endspiel Konjovic mit 10:8, 6:3, 6:3 und in der Vorrundrunde Friedrich mit 6:3, 6:2, 7:5.

: Die polnische Tennismeisterschaft gewann S e b d a in der Endrunde des Rattowitzer Turniers gegen Wittmann 6:6, 6:0, 6:1, die Damenmeisterschaft Z e d e r z e j o w s k a gegen Dubienka 6:1, 6:2, T o c z i n s k y — Stolarow gewannen das Herrendoppel gegen Gebba — Wittmann 6:3, 6:4, 3:6, 2:6, 6:0. Das Damendoppel sicherte sich Jedzejowska — Dubienka gegen Volkmer — Stefanoff 6:4, 6:3.

: Weltmeister Egli wird Berufsfahrer. Es wird gewiß nicht überraschen, daß der neue Amateur-Weltmeister auf der Straße, der Schweizer Paul Egli, seinen Uebertritt ins Lager der Berufsfahrer beschlossen hat. Von französischer Seite wurden ihm hervorragende Angebote gemacht, von denen er zunächst einmal eines angenommen hat: das Engagement im Großen Preis der Nationen am 10. September bei Paris. Er trifft in diesem Rennen u. a. auf den Weltmeister von der andern Fakultät, den französischen Berufsfahrer Georges Speicher.

: Neue Weltrekorde der Radfahrer. Wie aus Amsterdam gemeldet wird, hat auf der Rennbahn zu Roemond der Holländer Van H o u t zwei Weltrekorde geschlagen, und zwar über fünf Kilometer mit der Fahrzeit von 6:25 (bisher Dslar Egg 6:41,2), ferner über zehn Kilometer mit der Fahrzeit von 13:06,3 (bisher Archambaud 13:29,4). Beide Rekorde ohne Schrittmacher; der Stunden-durchschnitt für die zehn-Kilometer-Strecke ergibt 45,8 Kilometer. Im Hinblick auf seine ausgezeichnete Form, wird Van Hout noch diese Woche einen Angriff auf drei Stunden-weltrekord ohne Schrittmacher unternehmen

: Fiasco der „Tour de Kanada“. Das von geschäftstüchtigen Unternehmern veranstaltete Straßenradrennen quer durch den nordamerikanischen Kontinent von Montreal nach Vancouver ist abgebrochen worden, nachdem die Teilnehmer erst etwa ein Viertel der Gesamtstrecke von 8500 Km zurückgelegt haben. Aus finanziellen Gründen sollte die Strecke auf USA-Gebiet übergeleitet werden. Beim Grenzübertritt in der Kleinen, zwischen dem Oberen- und dem Huron-See gelegenen Stadt Sault St. Marie ergaben

sich aber so große Schwierigkeiten, daß schließlich kein anderer Ausweg blieb, als das Transkontinentrennen abzubrechen. Die noch im Wettbewerb befindlichen 40 Teilnehmer kehren nun auf kanadischem Gebiet nach Montreal zurück. Bis zum Ziel in Montreal erfolgt noch eine Wertung und dann wird man das Gesamtergebnis bekanntgeben.

: Ludwig Zadavec, gegenwärtig der beste Rennfahrer des Radfahrerklubs „Edelweiß 1900“, ist beim letzten Hindernisrennen derart unglücklich gestürzt, daß er für längere Zeit das Bett hüten muß. Zadavec wird daher auch bei der jugoslawischen Straßenmeisterschaft kaum starten können.

Klubnachrichten

: Der Radfahrer-Unterverband veranstaltet Sonntag, den 27. d. eine gemeinsame Ausfahrt nach Sr. Mj. Die Vereine „Edelweiß 1900“, „Marathon“ und „Postela“ haben ihre Fahrer rechtzeitig stellig zu machen. Abfahrt um 13 Uhr vom Trg Svobode.

: „Edelweiß 1900“. Sonntag, den 27. d. Ausfahrt nach Sv. Mj zum Besuch des Ehrenmitgliedes Herrn Stefan Beranik. Abfahrt um 13 Uhr vom Klubheim. Halbe Stunde Wartezeit!



AEROXON

fängt alle Fliegen!

Wird vielfach nachgeahmt! Daher verlangt ausdrücklich „Aeroxon“

Aus Celje

c. Blitzschlag. Montag nachmittags schlug der Blitz in das Haus der „Celjska pozijilnica“ in der Kralja Petra cesta ein. Dienstag früh spaltete ein Blitzschlag eine der drei hohen Tannen, die hinter der Behovarschen Tischlerwerkstätte am Unterlahnhof stehen. Der hohe Baum wurde bis zur Wurzel entzweigerissen. Dienstag früh schlug es auch in die elektrische Straßenleitung in Babno ein, so daß mehrere Sicherungen zerstört wurden.

c. Ins Logorjal findet Sonntag, den 27. August ein Ausflug statt. Der Fahrpreis beträgt 40 Dinar. Abfahrt um 5 Uhr früh vor dem Hotel Skoberne. Gewartet wird nicht. Ankunft in Celje zwischen 20 und 21 Uhr. Anmeldungen bei Herrn P a i d a j c h. Die Fahrt findet nur bei schönem Wetter statt.

c. „Hermann von Celje“ unter freiem Himmel. Am 7., 8. und 9. September kommt im Freilichttheater im Stadtpark Dr. Anton Novak Drama „Hermann von Celje“ zur Aufführung. Diese Vorstellungen werden wohl alle bisherigen Theaterveranstaltungen in Celje übertreffen. Eigens für diese Aufführung hat der Direktor der „Glasbena matica“ Herr Karl S a n c i n eine Begleitmusik komponiert. Die Szenenentwürfe stammen von dem akademischen Maler Herrn Ivan V a p o t i d i in Ljubljana. Die Regie führt Herr Milan R o s i d.

c. Die Einschreibung in die staatliche Mädchenbürgerschule findet am 1., 2. und 3. September jedesmal von 8 bis 12 Uhr vormittags statt. In die 1. Klasse werden Schülerinnen aufgenommen, die die 4. Klasse der Volksschule absolviert haben, aus keinem Gegenstande die Klassifikation „schlecht“ haben und im vorhergehenden Kalenderjahre noch nicht das 14. Lebensjahr erreicht haben. Mitzubringen sind der Taufschein, das letzte

Schulzeugnis sowie die Steuerbestätigung, auf Grund welcher das Schulgeld bemessen wird, eventuell aus das Armenzeugnis. Bei der Einschreibung haben alle ohne Ausnahme 20 Dinar für den Gesundheitsfonds zu bezahlen und eine mit 5 Dinar gestempelte Anmeldung auszufüllen. Die Nachprüfungen beginnen am 31. August um 8 Uhr früh.

c. „Athletiker“ gegen 39. Infanterieregiment. Sonntag, den 27. d. um 17 Uhr findet am Sportplatz beim Felsenkeller das Reban-Gespiel beider obigen Mannschaften statt. Das erste Spiel gewannen die „Athletiker“. Das Militärteam hat sich aber seither bedeutend verbessert. Sodasß voraussichtlich ein interessantes Spiel zu erwarten ist.

c. Schwere Unfall eines Kindes. Vergangenen Samstag abends fiel der jährige Sohn des Direktors des Bergwerks Huda jama bei Laško Herrn Ing. Moch beim Spielen vom Balkon des ersten Stockwerkes. Das Kind fiel auf den Kopf und erlitt eine schwere Verletzung. Sein Zustand ist sehr ernst.

c. Kurs für Damenschneiderei. In Celje wird ein praktischer und theoretischer Fachkurs zur Vervollkommnung in der Damenschneiderei stattfinden. Der Kurs beginnt Montag, den 28. August um halb 9 Uhr vormittags im Saale des Gewerbeheimes und wird sieben Tage dauern. Interessenten erhalten genauere Auskünfte in der Kanzlei des Kreisamtschusses der Gewerbevereinigungen in der Vodnikova ulica. Der Kurs ist für Meister und Meisterinnen der Damenschneiderei sowie diejenigen Gehilfen und Gehilfinnen, die die Meisterprüfung ablegen wollen bestimmt.

c. Arbeit bekommen bei der Arbeitsbörse 7 Balbarbeiter, 2 Knechte, 2 Fassbinder, 2 Tischler, 5 Weber, 1 Buchhalter, 1 Zuschneider für eine Textilfabrik, 2 Malerlehrlinge, je 1 Tischler-, Schuhmacher- und Fleischerlehrling, 5 Dienstmädchen, 5 Mägde für Landarbeiten, 1 Gendarmereilehrling, 2 Stubenmädchen, 1 Kellnerin und 1 Bedienterin.

c. Verloren wurde am 20. d. vormittags auf dem Wege vom Glacis zum Bahnhofe eine goldene Herrenkette im Werte von 500 Dinar. Zur gleichen Zeit verlor ein Arbeitsloser auf dem Wege vom Glacis zur Frankopanska ulica eine 100 Dinarnote. Der Finder möge beides bei der Stadtpolizei abgeben.

Aus Dravograd

g. Todesfälle. In Černeče ist im hohen Alter von 90 Jahren Frau Anna S h o b e r, die Schwiegermutter des Gutbesizers Herrn Dr. Kirchner, gestorben. — Im Marnehof bei Dravograd ist die Besitzerstochter Marie R o r b u s verschieden. — R. i. p. Den Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

g. Trauung. In Sv. Križ bei Černeče wurde der dortige Grundbesizersohn Herr Anton P e t o l e r, vulgo Kpan, mit der Besitzerstochter Frä. Christine D o s ge- traunt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

g. Schützenfest. Der hiesige Schützenverein veranstaltet am 3. September ein großes Schützenfest mit verschiedenen Belustigungen. U. a. ist auch ein Tanz auf der Alm vorgesehen, worauf auch die Freunde der grünen Gilde und die übrigen Naturfreunde aufmerksam gemacht werden.

Kino

Burg-Tonkino. Heute, Mittwoch, zum letzten Mal „Ein Traum von Schönbrunn“ mit Marika Eggerth, Hermann Thiemig, Ernst Verebes und Hans Junkermann. — Morgen, Donnerstag, kommt „Das Blaue vom Himmel“ mit Plane Haid und Gustav Fröhlich.

Union-Tonkino. Der entzückende Gesangs-film „Gitta entdeckt ihr Herz“, mit der bezaubernden Gitta W i p e r und dem Frauenliebbling Gustl F r ö h l i c h in den Hauptrollen. Der Film, der in völlig neuer Kopie vorgeführt wird, wird mit Recht als der schönste der Saison bezeichnet. Im Beiprogramm sind Richard L a u b e r bei allen Vorstellungen einige stimmungsvolle Lieber von Franz Schubert. — Es folgt die populärste Operette von Johann Strauß „Die Fledermaus“ mit Anny Ondra und Ivan Petrovic

Lokal-Chronik

Mittwoch, den 23. August

Ministerpräsident Dr. Gršič in Maribor



Wie wir bereits berichteten, besuchte Ministerpräsident Dr. Gršič anlässlich der Mariborer Festwoche die Draustadt. Im Bilde sehen wir den Regierungschef (links) mit dem Bürgermeister Dr. Lipold an seiner Seite beim Verlassen der Ausstellungsräume.

Wo Barthel seinen Most holt

An den Bartheltag, den Tag des Heiligen Bartholomäus, hat der Volksglaube eine ganze Reihe von Bräuchen und mancherlei Übergläubigen geknüpft. Wie es kam, daß alle diese Bräuche mit der Gestalt des Heiligen, über dessen Lebensgeschichte man recht wenig Sicheres weiß, in Zusammenhang gebracht werden konnten, läßt sich freilich heute nicht mehr feststellen. Bartholomäus, der Jünger Jesu, soll in Indien das Evangelium verbreitet und in Armenien den Märtyrertod am Kreuz erlitten haben. In den deutschen Volksglauben kam er jedenfalls erst verhältnismäßig spät nach der Einführung des Christentums, und es ist daher auch anzunehmen, daß sein Tag schon bei den alten Germanen ein sogenannter Löstag war, den die Kirche späterhin einfach verchristlichte. Auch das bekannte Sprichwort vom Barthel, der weiß, wo er seinen Most holt, kann kaum auf den Heiligen bezogen werden, sondern dürfte vielmehr seinen Ursprung einer alten deutschen Sage verdanken, nach der im 18. Jahrhundert in Meißen ein gewisser Bartholomäus Zimmer eine Weinwirtschaft geführt haben soll, in der es stets nur die allerbesten Weinsorten, namentlich aber auch sehr guten Most gab. Barthel mußte aber wohl wissen, wo er seinen Most hatte.

Nach einer anderen Volkssage soll es noch einen Barthel oder Bartel in Meißen gegeben haben, der ebenfalls vortrefflichen Wein und Most ausshenkte, seine Reben sogar selbst pflanzte und somit auch wußte, woher er seinen Most nahm. Gleichwohl gilt St. Barthel — nun wieder der Heilige — vielfach als Beschützer des Weinbaues und die Witterung seines Gedenktages als maßgebend für das Gedeihen der Weinernte.

Der St. Bartheltag hat auch in der Landwirtschaft seine besondere Bedeutung. „Der Barthel-Mann hängt dem Hopfen Trollen an“, d. h., er reißt die Hopfenblüte, und wenn er dem Hopfen gutes Gedeihen verleiht, so segnet er damit auch gleichzeitig die nächstjährige Roggenernte. Am Bartheltag muß ferner der Hopfen geschnitten werden, weil er sonst zu Boden sinken würde. Was an Keffeln und Birnen reißt ist, muß geschüttelt werden, da das „Barthel-Obst“ sich als besonders gut haltbar erweisen soll. In früherer Zeit war es auch vielfach der Brauch, daß die Bauern vom Bartheltag an dem Gefinde das Vesperbrot entzogen, weil durch das frühere Hereinbrechen des Abends die Arbeit verkürzt wurde. Nach dem Wetter des Bartheltages soll sich das Herbstwetter richten:

„Wie der Bartheltag sich hält, so ist der ganze Herbst bestellt.“

m. Dr. Vinko Gregorič. In seiner Wohnung in Ljubljana ist Dienstag einer der ältesten und verdienstvollsten Ärzte Sloweniens, Herr Dr. Vinko Gregorič, im Alter von 76 Jahren verschieden. Der Verstorbene war lange Jahre Primararzt und später Leiter des Krankenhauses in Ljubljana. Die gegenwärtige Ärzteorganisation im Draubanat ist vornehmlich seine Schöpfung. Der Verbliebene betätigte sich auch im seinerzeitigen Landtag von Krain. Ehre seinem Angebenken!

m. Ein Kongreß der jugoslawischen Ärzte findet am 3. und 4. September in Crikvenica statt. Legitimationen für die Fahrpreisermäßigung auf der Eisenbahn gibt auch der Slowenische Ärzteverein in Ljubljana aus. Im Rahmen des Kongresses wird auch eine Ausstellung von medizinischen Werken und sonstigen Publikationen jugoslawischer Autoren improvisiert werden.

m. Anwachsen der Frau. Infolge der Regengüsse der letzten Tage ist der Wasserpegel der Frau beträchtlich gestiegen. Der Wasserstand hat bereits eine Höhe von 1.70 Meter über die Normale erreicht. Auch die übrigen Wasserläufe sind stark angeschwollen.

m. Unsere Postler tagen. Die Mariborer Postangestellten hielten dieser Tage in den Räumen des Hauptpostamtes ihre Vollversammlung ab. Bei den Wahlen wurde nachstehender Vorstand gewählt: Obmann Franz Serbec, Sekretär Max Draksler, Kassier Franz Vabič. Ausschuhmitglieder: Franz Ubl, Josef Maherc, Michael Vesnik, Max Petan, Georg Zule und Stanko Gotič.

Todessturz von der Uršlja gora Ein Bauer stürzt 100 Meter tief von der Nordwand in den Abgrund

Der sonntägige „Kirtag“ vereinigte auch heuer auf der lustigen „Uršlja gora“ eine stattliche Anzahl von Wallfahrern und Bergfreunden. Gegen Mittag, als im und vor dem Touristenheim das regle Treiben herrschte, brachte ein kleines Mädchen die entsetzliche Meldung, daß ein Wallfahrer kopfüber in die Tiefe gestürzt sei. Sofort begaben sich einige beherzte Bergsteiger mit Direktor Martelan aus Slovenska Gradec an der Spitze auf den Berggipfel und kletterten die ziemlich abschüssige Wand hinab. Etwa 100 Meter unterhalb des Plateaurandes stieß die Rettungsexpedition an den Verunglückten, in dem einige sofort den 40-jährigen Bestler Andreas Knez a vulgo „Knez“, aus Komodnja bei St. Vid oberhalb des Dorfes, erkannten. Knez, der noch Lebenszeichen ausblatete aus zahlreichen Wunden.

Der Verein verfügt bekanntlich auch über eine Musik- und Gesangsaktion. Zuschriften mögen an den Obmann Franz Serbec, Maribor 2, gerichtet werden.

m. St. Wolfgang am Bacheru. Die in unserem Blatte (Nr. 208 vom 6. August) bereits besprochene, von Dr. Othmar Reiser verfaßte Beschreibung dieses Bergidylls ist bereits erschienen und um den Preis von 10 Dinar in der Buchhandlung Heinz, Gospodarska ulica, erhältlich.

m. Großer Einbruch. Unbekannte Täter erbrachen in der Nacht zum Dienstag in Gornja Radgona das Geschäftslokal des dortigen Kaufmannes Frašteli und stiehlen hauptsächlich Tabakwaren im Werte von 30.000 Dinar mit sich gehen. Das nächtliche Gewitter durchwühlte aber den Tabak derart, daß ihn die Räuber wegwarfen. Immerhin ist der Schaden bedeutend.

m. Sturz aus dem fahrenden Zug. Unmittelbar darauf, nachdem der Personenzug aus Ptuj die Station Rače-Fram verlassen hatte, öffnete sich die Tür eines Waggons und im selben Augenblick stürzte eine Frauengestalt aus dem fahrenden Zug. Das Bahnhofspersonal eilte sofort herbei und fand am Bahngelände das Dienstmädchen Antonie Gosič bewußtlos vor. Der sofort verständigte Arzt stellte eine Gehirnerschütterung fest. Das Mädchen wurde in häuslicher Pflege belassen.

m. Lebensmüde. In selbstmörderischer Absicht trank gestern die 22jährige in Studenci wohnhafte Arbeiterin J. K. Essigjünger. Die Rettungsabteilung brachte sie rechtzeitig ins Krankenhaus.

m. Unfälle. Der in der Erjavčeva ulica wohnhafte Fleischergehilfe Adolf Kajah erlitt während der Arbeit eine klaffende Wunde am rechten Unterarm. — Der Besitzersohn Franz Berner aus Janzevski vrh kam mit der rechten Hand in eine Strohschneidemaschine, wobei ihm mehrere Finger arg zugerichtet wurden. Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Wetterbericht vom 23. August 8 Uhr. Feuchtigkeitsmesser: + 6; Barometerstand: 732; Temperatur: + 19,5; Windrichtung: SW; Bewölkung: teilweise; Niederschlag: 0.

* Jägerfest. Sonntag, den 3. September veranstaltet der Jagdverein „Prva mariborska lovstka družba“ im Gasthause „Krtič“, bis a vis dem Wasserwerk, eines der bei uns so beliebten Jägerfeste. Eintritt frei. Großer Tanzsaal. Verschiedene Zelte. Zwei Schießbuden mit herrlichen Gewinnten. 10136

* Rogaska Elatina ermäßigt die Preise der Hotelzimmer mit 21. August um 10%, vom 1. September an aber um weitere 20% bzw. 45%. 10069

* Wissen Sie schon, daß die meisten Krankheiten durch Fliegen übertragen werden? In der Obstzeit ist diese Gefahr noch größer. Außerdem beschmutzt die Fliege Ihre Blieder, Vorhänge, Luster usw. Hier kann nur ein guter Fliegenfänger Abhilfe schaffen, der um die Kleinigkeit von 75 Para oder 1 Di-

Warum ist der Herr Gärtner nicht müde... wo er doch noch soviel umzugraben hat? Macht ihm denn die harte Arbeit keine Beschwerde! Keine Spur! Er ist ja die guten Bonbons... u. die machen die Arbeit so leicht!



Kiki

Wer Kiki ist, hat es besser!

Kiki das Wunder. Erfrischend, belebend, herrlich.

Erzeugt: Union, Zagreb. 9181

nar Tag und Nacht Fliegen fängt und Ihnen die ersehnte Ruhe im Schlaf bringt. Mit Flüssigkeiten und Zerstäubern, die viel Geld kosten und außerdem feuergefährlich sind, können Sie niemals die lästigen Fliegen so rasch und sicher los werden, wie mit dem seit 35 Jahren bewährten, nachweisbar besten Fliegenfänger der Welt „Aerogon“.

„Aerogon“ wird vielfach nachgeahmt, verlangen Sie daher ausdrücklich und nur diese Marke.

* Buchhaltung, Stenographie, Maschinenschriften, Handelskorrespondenz, Sprachen. Praktischer Einzelunterricht. Stellenvermittlung gratis. P o v a č, Maribor, Prekova 6. 9698

* Große Hitze und anstrengende Arbeit haben bei vielen Menschen als Folge, daß sie — mehr oder weniger — den Appetit verlieren. In solchen Fällen können nur die bekannten Phosphor-Tabletten „Bayer“ wirksam helfen. In zahlreichen Fällen sind diese Tabletten in der ganzen Welt stets mit bestem Erfolg erprobt, sei es dies bei Neuralgie, rheumatischen, Zahn- oder anderen wie immer gearteten Schmerzen. In Ihrem eigenen Interesse verlangen Sie stets nur Original-Präparaten, welche die Schutzmarke „Bayer-Kreuz“ tragen.

Bei Grippe, Bronchitis, Mandelentzündung, Lungenentzündung, Nervenleiden, Magen und Darm durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers stets gründlich gereinigt werden. Veraltete Fächer führen an, daß das „Franz-Josef“-Wasser auch die Schwelmgas der Leber behebt, die Gallenabsonderung erhöht die Harnausscheidung steigert, den Stoffwechsel belebt und das Blut erfrischt. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Aus Ptuj

b. Todesfälle. Im hiesigen Krankenhaus ist der Bestler Franz Redeljč aus Vitomerca im Alter von 63 Jahren gestorben. Ebendort ist auch die 43jährige Bestlersgattin Gertraud Breac aus Ormož verstorben. R. i. p!

p. Blizschläge. In der Nacht zum Dienstag wütete über der ganzen Umgebung ein heftiges Gewitter, in dessen Verlauf der Blitz mehrmals einschlug. Der Blitz schlug in die Mühle des Herrn Marko Korosic in Breg ein, wobei der Elektromotor stark beschädigt wurde. Glücklicherweise brach im Gebäude kein Brand aus, trotzdem beläuft sich der Schaden auf mehrere Tausend Dinar. — Gegen 2 Uhr schlug der Blitz in das Haus des Kreischlers Sebeder in Sv. Martin bei Burberg ein, wodurch ein Brand entstand, der das Gebäude vollständig einschichtete. Der Schaden beläuft sich auf etwa 30.000 Dinar.

p. Messerstecherei. In Sv. Marlo wurde vor einem Gasthause der Besitzersohn Vinzenz Bežal aus Bukovec von einer Gruppe von fünf Burschen aus Spuhlje, angeblich ohne jedweden Grund, überfallen, wobei er eine Stichwunde am linken Arm erlitt. Gegen die Täter wurde die Strafanzeige erstattet.

p. Am Realgymnasium in Ptuj finden die Wiederholungsprüfungen am 28. und 29. d. statt. Am 30. August wird die kleine und am 31. August die große Maturitätsprüfung abgehalten. Näheres auf der Tafel im Vestibul.

p. Sechs Hasenmarder festgenommen. Die Stadtpolizei hat sechs junge Tunichtgute festgenommen, die es in letzter Zeit fast ausschließlich auf Hauslaminchen abgesehen hatten.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Londoner Getreidekonferenz Der Wunsch nach Zusammenarbeit zwischen Einfuhr- und Ausfuhrländern / Murphy dementiert

London, 22. August. Nach der Nachmittagsitzung der Getreidekonferenz ist ein Entwurf veröffentlicht worden, der als Grundlage der Erörterungen dienen soll; es wird darin der Wunsch der Einfuhrländer ausgedrückt, mit den Ausfuhrländern zusammenzuarbeiten, um das Gleichgewicht zwischen Produktion und Konsum herzustellen.

In dem Entwurf heißt es u. a.: Die Importstaaten übernehmen es, keine Maßnahmen zur Vermehrung der heimischen Produktion zu ergreifen und alle Maßnahmen anzunehmen, die den Konsum vermehren können. Da eine Herabsetzung der Zollschranken einer merklichen Besserung des Getreidepreises folgen wird, sind die Importstaaten bereit, die Zolltarife zu berichtigen, sobald der internationale Getreidepreis während eines bestimmten Zeitraumes einen festzusetzenden mittleren Preis erreicht und

aufrecht erhält. Die Einfuhrländer nehmen den Grundgedanken an, daß Abänderungen des allgemeinen Regimes der quantitativen Einschränkungen der Getreideeinfuhren auf Grund solcher Herabsetzungen der Zolltarife wünschenswert sind.

Es wurden zwei Unterkomitees ernannt, eines zur Prüfung der technischen Fragen, die sich aus der Herabsetzung und Berichtigung der Zolltarife ergeben, das zweite zur Prüfung der Frage der Einsetzung eines internationalen begutachtenden Komitees.

Das Mitglied der amerikanischen Abordnung Murphy dementierte nachdrücklich die Gerüchte, daß die Vereinigten Staaten mit dem Getreideüberfluß ein Dumping in anderen Ländern beabsichtigen.

Die zwei Unterkomitees werden der Konferenz, die am 26. August zusammentritt, einen Bericht erstatten.

Erholung der Holzindustrie unverkennbar

Jugoslawiens Holzexport im ersten Halbjahr 1933

Dem „Deutschen Volksblatt“ entnehmen wir nachstehende Zeilen:

Die langsame aber stetige Erholung der Holzindustrie ist unverkennbar, wenngleich wir noch weit davon entfernt sind, von einer allgemeinen Besserung sprechen zu können. Der Binnenmarkt ist jedenfalls eher lauschwächer als kaufkräftiger geworden und es liegen gar keine Anzeichen vor, die für eine Wandlung zum Besseren sprechen würden. Die ausländischen Märkte, namentlich die Vereinigten Staaten Amerikas (seit Aufhebung der Prohibition) und England, sind dagegen wieder rühriger geworden. Die Nachfrage nach Buchenholz wäre besonders zu vermerken. Es ist daher zu verstehen, daß einige große Sägewerke in Bosnien mit normaler Kapazität arbeiten, ja sogar in Doppelschichten, doch hat das auch seine besonderen lokalen Gründe (Stillstand der „Krivaja“ seit 3 Jahren).

Im Monate Juni wurden an Buchenholz ausgeführt 7258 Waggons (4473 im Vorjahre) und in den Vormonaten 5748, 5942, 4525 und 4196. Wertmäßig bezifferte sich die Buchenholzausfuhr im Juni auf 56 Millionen Dinar gegen 29 Millionen im vergangenen Jahre.

Aus der Halbjahrsstatistik ist zu ersehen, daß der Wert der Ausfuhr neuer um 50 Millionen oder um 25 v. H. höher war als im Vorjahre, dagegen noch immer um rund 110 Millionen niedriger als im Jahre 1931. Nachstehend die Ziffern für die Holzexport im ersten Halbjahr von 1926 bis 1933:

1926	606.688 t	für 454.0 Millionen Dinar
1927	621.136 t	„ 453.7 „
1928	777.998 t	„ 610.0 „
1929	719.307 t	„ 697.1 „
1930	673.980 t	„ 685.6 „
1931	406.636 t	„ 369.7 „
1932	262.256 t	„ 210.1 „
1933	350.135 t	„ 200.5 „

Im einzelnen wäre zur Ausfuhr im 1. Halbjahr zu bemerken, daß Brennholz fast keinen Absatz fand (nur für 9.6 Millionen Dinar) und Holzohle wenig begehrt wurde (für 9.4 Millionen). Böllig ausgeführt aber hat die Nachfrage nach Scheiteln, denn es gelangten nur 42.232 Stück für 2.8 Millionen Dinar ins Ausland. Die Ausfuhr von Holzextrakten hielt sich dank des bestehenden internationalen Kartells auf ziemlich hoher Höhe (12.5 Millionen Dinar).

Von den Bezugsländern stand im 1. Halbjahr an erster Stelle (wie immer) Italien mit 243.115 Tonnen (t) für 174 Millionen (66 v. H.) der gesamten Ausfuhr gegenüber 175.713 t für 124 Millionen (59 v. H.) im Vorjahre. Mengennäßig war also die Ausfuhr nach Italien um 40 v. H.

größer. Stärker als im Vorjahre war auch der Absatz nach Ungarn, Algerien, Argentinien und Tunis, niedriger der nach Griechenland, Frankreich und der Schweiz. Die Ausfuhr nach Spanien blieb fast auf gleicher Höhe (16.2 gegen 16.5). Jugoslawien ist trotz der wachsenden Konkurrenz Rußlands und Österreichs das wichtigste Bezugsland für Italien geblieben. Es bezog in 1932 (in Klammern die Zahlen für Österreich) im Jahre 1930 638 (584), 1931 404 (411), 1932 352 (343) bei einer Gesamteinfuhr von 1542 1141 und 1018

Hopfenmarkt

Im Saunatal hat die Pflücke bereits eingesetzt, ist aber durch die Regengüsse der letzten Tage etwas ins Stocken geraten. Durch die Niederschläge hat die Qualität des Hopfens bisher nicht gelitten, im Gegenteil, der Regen hat teilweise sogar günstig auf die Pflanzen eingewirkt. Da genügend Arbeitskräfte vorhanden sind, wird die Pflücke rasch beendet sein. — Ausländische Käufer finden sich hier und da ein, bekunden aber noch kein ausgesprochenes Interesse für die neue Fehlung. Dagegen werden kleine Mengen bis zu 100 t als Muster im Vorverkauf abgesetzt, wobei der Preis nachträglich festgesetzt wird; die Bezahlung wird sich nach dem Höchststand richten, den der Hopfen in der ersten Septemberhälfte im Saunatal erreichen wird.

In Petrovac fezt die Pflücke in den nächsten Tagen ein. Die Ausichten auf die Preisgestaltung sind günstig. Ausländisches Interesse für die neue Ware tritt allenthalben zutage. Man bietet Preise zu 10 Dinar pro Hilo Rohhopfen an.

Im Saunatalgebiet hat die Pflücke teilweise bereits begonnen, größtenteils dort, wo Schädlinge aufgetreten sind. Der Stand ist nicht einheitlich, in einigen Gegenden gedeiht die Pflanze prächtig, in anderen jedoch, insbesondere in Strichen, die unter der Trockenheit leiden, ist mit weniger zufriedenstellenden Ertrag zu rechnen. — Der Markt ist lustlos; nominell bewegten sich die Preise zwischen 1700 und 1900 Kronen pro Ballen.

× **Minermarkt.** Maribor, 22. August. Aufgetrieben wurden 10 Stiere, 133 Küsten, 240 Röhre, 12 Kälber und 4 Pferde, zusammen 399 Stück. Der Handel war sehr reger; verkauft wurden 243 Stück. Es notierten für das Hilo Lebendgewicht: Mastochsen 4—4.25, Halbmaströcher 3.50—3.75, Zuchtöcher 3.50—4, Schlachtstiere 3.25—4, Schlachtmastkühe 2.50—3.50, Zuchtkühe 1.75—2.25, Beirvieh 1.50—2, Melk- und

trächtige Röhre 3—3.50, Jungvieh 3.50—4.50, Kälber 4.50—5.50 Dinar. — Der nächste Miniermarkt in Maribor wird am 29. d. abgehalten.

× **Landwirtschaftsausstellung.** Die Herbstveranstaltung der Mustermesse in Ljubljana, die vom 2. bis 11. September abgehalten wird, wird vor allem landwirtschaftlichen Charakter tragen. Die große Landwirtschaftsausstellung, die diesmal besonders reichhaltig sein wird, umfaßt Abteilungen für Milchzeugnisse, vor allem Butter und Käse, dann für Bienenzucht mit einem Honigmarkt, für Gemüse und schließlich für Wein, wobei im Rahmen der Veranstaltung auch ein großer Weinmarkt abgehalten wird. Vorgesehen sind noch einige Spezialausstellungen, die stets großes Interesse, vor allem bei der Landbevölkerung, auslösen. So werden in einer besonderen Abteilung die schönsten Exemplare der Dahlzucht zu sehen sein. Die Ausstellung des Montafoner Kindes, die von der Genossenschaft „Jugomontafon“ organisiert wird, ist am 2. und 3. September jedermann zugänglich. Der Verein der Kleintierzüchter organisiert eine Schaf- und Ziegenausstellung, die vom 5. bis 11. September dauern wird. Vor allem wird die Landbevölkerung auf die große und überaus reichhaltige Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte aufmerksam gemacht, die teilweise im Betrieb vorgeführt wird.

× **Preistief am Getreidemarkt.** Am Getreidemarkt ist gegenwärtig völliger Stillstand zu beobachten, weshalb die Preise für Weizen und Mais Tiefpunkte zu verzeichnen haben. In Novisad bewegen sich die Preise für Weizen bei 105, in den Dörfern kann derselbe sogar schon zu 95 Dinar pro Metzentner gefaßt werden. Mais kostet im Großhandel 65 und im Detailhandel 72 Dinar pro Zentner.

Staatliche Klassenlotterie

(Fortsetzung der Hauptziehung.)

Din 40.000	Nr. 85162
Din 30.000	Nr. 97776
Din 20.000	Nr. 43507
Din 10.000	Nr. 17070 10111 45280 64872
67410	71526 80958 83027 84070
Din 8000	Nr. 2647 10506 22578 22725 22963
23516	60253 60873 61136 64283 69116 80588
82531	84670 87820 96031
Din 6000	Nr. 3755 11371 14628 17342 19992
20349	31705 50488 66638 66830 78539 84854
84932	85829
Din 5000	Nr. 3743 4183 6420 17662 29981
28135	34676 39894 42184 43075 43739 44808
50777	51918 61063 62196 64462 76966 82174
83569	86071 87476 91090.

(Irrtümer vorbehalten.)

Bankgeschäft B e z j a k, Maribor, Gosposka ulica 25. — Bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatlichen Klassenlotterie

Radio

Donnerstag, 24. August.

Ljubljana, 12.15 Uhr Schallplatten. — 20 Hauswirtschaftskunde. — 20.20 Gefangenzkonzert. — 21.15 Bitter-Duette. — 23 Radiorchester. — **Beograd**, 11 Frauenstunde. — 11.20 Schallplatten. — 12 Radioorchester. — 19 Klavier. — 19.30 Konzert des Radiorchesters. — 22.30 Presseklub. — **Wien**, 11.30 Schallplatten. — 12 Funkorchesterkonzert. — 15.55 Aus Tonfilmen. Schallplatten. — 17.20 Konzertstunde. — 19.15 Die ägyptische Helena. Oper. Übertragung aus Salzburg. — 22.30 Schallplatten. — **Breslau**, 20 Volkstümliches Konzert. — 22.50 Großer Tanzabend. — **Strasbourg**, 19.45 Schallplatten. — 20 Presseklub. — 20.30 Harmonikonzert. — **Mühlacker**, 20.20 Unterhaltungskonzert. — **Leipzig**, 20.20 Unterhaltungskonzert. — **Butarej**, 19.20 Leichte Musik. — 20 Gefangenzkonzert. — 20.20 Symphoniekonzert. — **Rom**, 20.15 Schallplatten. — 20.45 Orchesterkonzert. — **Prag**, 20.10 Symphoniekonzert. — **Italienische Nordgruppe** 20.30 Andre Chenier, Oper. — **Budapest**, 21.15 Klavierkonzert auf zwei Klavieren. — **Warschau**, 20 Orchester mit Gesang. — 22 Tanzmusik. — **Deutschland**, 20 Unterhaltungskonzert. — 22.25 Hörbericht. — **Zürich**, 19.10 Aus italieni-

Bücherschau

b. **Papstgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart.** Von Univ. Prof. Dr. Fr. X. Seppelt und Prof. Dr. Cl. Köfler. 919 Abbildungen. In Ganzleinen M. 5.90. Verlag Köfeler & Pustet, München. Diese Papstgeschichte, die von Zeiten der Apostel ausgeht und mit dem gegenwärtigen Heiligen Vater Pius den Elften schließt, ist ein Nachschlagewerk für die lange Reihe der 260 Päpste, das so ausführlich und zu einem so staunenswerten billigen Preis bisher nicht vorlag. Die beiden Herausgeber haben es ausgezeichnet verstanden, den gewaltigen Komplex von Tatsachen und Ideen, Vorgängen und Gestalten, Szenerien und Entwicklungen so zu ordnen und auf das Wesentliche zu beschränken, daß die Fülle des Stoffes dem Leser übersichtlich vor Augen geführt wird. Das so gestaltete Werk ist ein willkommener Ersatz für die nicht jedem zugänglichen großen und vielbändigen Werke über das Papsttum.

b. **Deutsche Geschichte** von Hermann Finow. Verlag Singer, Berlin. Einmalige Sonderausgabe in Leinen M. 2.85. Die erste kurzgefaßte Darstellung unseres Werdens von den Anfängen bis auf den heutigen Tag, die sich aller Romantik verschließt. Sie ist für alle bestimmt, denn der Begriff des Staatsbürgers, wie er hier gefaßt wird, schließt die Untercheidung nach Ständen und Konfessionen aus. Ueberall wird die Frage nach Sinn und Wert des Geschehens für das Werden der Volksgemeinschaft gestellt. Ein höchst lebendiges Werk, eine Lebensgeschichte des deutschen Volkes. Man bringt in die Zusammenhänge ein und begreift das Bestehen als ein Gewordenes.

Gesundheitspflege

d. **Bieneftisch.** An der Stelle, an der eine Biene einen Menschen sticht, tritt meist eine Schwellung auf, die sehr umfangreich und sehr schmerzhaft werden kann und gewöhnlich von Fieber begleitet ist. Die Schwellung ist teils auf Bakterien, teils auf das Bienengift zurückzuführen. Die Gefährlichkeit hängt natürlich auch von der Stelle ab, die getroffen wird. Wenn, wie dies in letzter Zeit geschehen ist, der Stich in der Mundhöhle oder im Hals erfolgt, wird durch die Schwellung die Atmung behindert, und der Mensch erstickt. Vielleicht hätte ihn ein sofort vorgenommener Kehlkopfchnitt gerettet. Wird jemand von einer Biene gestochen, soll vom Arzt sobald als möglich der Stachel entfernt werden. Umschläge mit kalter essigsaurer Tonerde werden meist ein Weitergreifen der Schwellung verhindern. Leider besteht die Möglichkeit einer Blutvergiftung. Das Gift der Biene wird in letzter Zeit zur Heilung von Rheumatismus verwendet. Das Bienengift wird zu diesem Zweck in kleinsten Mengen in den Körper eingespritzt.

Witz und Humor

„Geld habe ich nicht, lieber Mann, aber Arbeit kann ich Ihnen geben!“
„Ne, danke, wenn Sie kein Geld haben, um mir meine Arbeit zu bezahlen...“
Professor: Herr Müller, was ist der tiefere Sinn dieses Gedichtes?
Student: „Dazu ist es jetzt zu spät, Herr Professor!“
Professor: „Was soll das heißen?“
Student: „Der einzige, der es gewußt haben könnte, nämlich der Verfasser, lebt nicht mehr!“
„Liebster, ich muß dir leider mitteilen, daß Papa in Konkurs geraten ist!“
„Siehst du, habe ich es dir nicht immer gesagt, daß dein Vater schon ein Mittel finden wird, um uns auseinanderzubringen?“
„Ja, meine Frau scheint jetzt doch wieder sich für Hausarbeit zu interessieren.“
„Wie so?“
„Sie hat sich ein Tellerhütchen gekauft!“
Besuch: „Ihr Junge macht aber wirklich Fortschritte mit dem Klavierspielen!“
Vater: „Ist das Ihre ehrliche Meinung? Wir dachten nämlich immer, wir gewöhnten uns nur allmählich daran!“

FRAUENWELT

Die „Schwammerzeit“ ist da!

Von guten und schlechten Pilzen

Zu den Lederbissen, die uns der ausklingende Sommer, der beginnende Herbst befehren, gehören auch die eßbaren Pilze — die Pfifferlinge, Steinpilze, Reizler, Maronenpilze, Ziegenbart, Butter-, Semmel- und Lauchpilze, Spitzmorcheln, Feld-, Wald- u. Wiesenchampignons und wie sie alle heißen — die Schwämme, die sich um ihrer prachtvollen Geschmacksstoffe willen bei arm und reich, bei alt und Jung der größten Beliebtheit erfreuen.

Alte, faulige, madige Pilze enthalten häufig Giftpilze und schädliche Keime, dürfen also keinesfalls verwendet werden. Auf dem Heimtransport müssen die Pilze vor Druck und Erwärmung geschützt werden, gleichfalls um Fäulnis und Fäulnis zu verhindern. Am besten legt man deshalb die abgesechnittenen Schwämme vorsichtig in ein offenes Körbchen, damit genügend Luft hinzutreten kann, und trägt sie behutsam heim.

Eine wichtige Regel ist der schnelle Verbrauch der gesammelten Pilze; denn je länger sie lagern — zumal in der warmen Jahreszeit —, desto größer ist bei dem leichtzerfallenden Pilzfleisch die Gefahr der Fäulnis. Ist man gezwungen, die Pilze aufzubewahren, so soll man sie auf einer sauberen Unterlage im kühlen Raume ausbreiten. Die Zubereitung beginnt mit dem Putzen, d. h. vor allem muß die Pilzhaut, welche die meisten Vergiftungsmöglichkeiten in sich birgt, abgezogen, abgetraht oder abgehackt werden. Gelochte Pilze sollen — zumal bei höherer Lufttemperatur — niemals über Nacht aufbewahrt werden. Werden diese eierartigen Regeln befolgt, so wird man sich einem ungetrübten Pilzgenuss hingeben können, vorausgesetzt, daß sich unter den guten, eßbaren keine bösen, giftigen Schwämme befinden.

Um es vorweg zu nehmen: es gibt nur eine sichere Schutz vor einer Verwechslung der guten und der bösen Pilze: das ist die genaue Kenntnis der einzelnen Pilzarten selbst. Weder die leuchtende Farbe noch das Blauwerden beim Zerschneiden noch die klebrige Oberfläche sind sichere Kennzeichen für Giftpilze. Ganz unzuverlässig ist das Eintauschen eines silbernen Löffels in das kochende Pilzwasser, dessen Bräunung die Anwesenheit giftiger Schwämme anzeigen soll, ebenso wertlos ist das Mitkochen einer Zwiebel, deren Schwärzung ein schweres Verdachtsmoment darstellen soll.

Nur gründliches Durcharbeiten der einschlägigen Literatur und Sammeln der Schwämme unter Aufsicht eines Pilzfachmannes bewahren vor unliebsamen Uebererkrankungen. Es ist zugegeben, daß nicht selten eine große Erfahrung dazu gehört, um zu entscheiden, ob der Pilz gut oder böse ist. Die Natur hat es uns oftmals nicht ganz

leicht gemacht, denn die Giftpilze sehen den eßbaren Schwämmen recht häufig sehr ähnlich. Am bekanntesten ist die Ähnlichkeit zwischen dem eßbaren Feldchampignon und dem hochgiftigen Knollenblätterchwamm; leicht verwechselt der Unerfahrene den giftigen Satanspilz mit dem eßbaren Steinpilz, den eßbaren Speisetäubling mit dem giftigen Speitüfel, den echten Reizler mit dem Giftreizler, den echten mit dem falschen Pfifferling. Charakteristisch für die Pilzergiftungen durch Giftpilze ist das Auftreten der Krankheitsercheinungen erst nach Ablauf von 10 bis 15 Stunden; dagegen zeigen sich die ersten Störungen insolge des Genusses von verdorbenen Pilzen schon nach wenigen Stunden. Diese zu lange Aufbewahrung, also Zersetzen oder aber von Maden angegriffenen Pilze enthalten Fäulnisstoffe und Keime, welche die Ursache dieser Pilzvergiftungen bilden.

Die häufigste Vergiftung durch Giftpilze ist die Knollenblätterchwammvergiftung, die mit Übelkeit, schwerem Erbrechen, mit Durchfällen und Kolliken beginnt; binnen kurzem türbt sich das Bewußtsein, es setzen Krämpfe ein, und bisweilen endet dieser Zustand mit einer tödlichen Herzlähmung. Wenn der Vergiftete das Anfangsstadium der Knollenblätterchwammvergiftung überwunden hat, so folgt noch häufig ein zweites unter dem Bilde der Blutzersetzung, Gelbsucht, Hautblutungen treten auf, Fiebererscheinungen und Nierenentzündungen folgen. Auch diese zweite Periode erfordert noch zahlreiche Todesfälle.

Wie verhält man sich nun bei Pilzvergiftungen? Zu diesem Zwecke muß sofort Erbrechen ausgelöst werden, indem man einen Finger in den Rachen steckt oder den Gaumen mit einer Feder kitzelt oder Butter- oder Senfwasser trinkt. Der Darm soll durch ein Abführmittel zur beschleunigten Entleerung angetrieben werden. Da fast stets das Herz in Mitleidenschaft gezogen wird, so ist das Trinken von schwarzem Kaffee dringend zu empfehlen. In jedem Falle von Pilzergiftung ist der Arzt zu rufen, der mit Hilfe des Magenstumpfes versuchen wird, die Pilzreste aus dem Magen zu entfernen, und dem mit herztätigenden Einspritzungen dem Kranken zur Seite steht.

Uebrigens gibt es Menschen, die eine Ueberempfindlichkeit gegen Pilze besitzen und bei denen schon nach dem Genuß einwandfreier Speisepilze Magen- und Darm-erkrankungen auftreten. Diese Ueberempfindlichen Personen sind daher ihren gesunden Mitmenschen gegenüber im Nachteil, da sie auf den lebenden Gaumentzigen der Pilzgerichte verzichten müssen.

C. B. Schoepfle.

die Wäsche besonders angreift. Es ist besser, sie lieber nochmals in neuer Seifenlauge zu kochen. Auch der Zusatz von bleichenden Mitteln ist schädlich, Sauerstoffpräparate und Chlor zerlegen den Faden des Gewebes und machen die Wäsche vorzeitig schadhast. Wer irgendwie eine Möglichkeit hat, wird die Wäsche im Freien trocknen, dadurch wird am besten ein Bleichen erzielt. Gutes Spülen ist besonders wichtig, schon damit die Wäsche nicht nach Seife riecht.

Die junge Hausfrau braucht in erster Linie ein gutes Bügeleisen. Bei der Auswahl muß in Betracht gezogen werden, in welchem Maße und für welche Arbeiten das Eisen beansprucht wird. Wenn schwere Stücke, Kleider und Herrenanzüge gebügelt werden sollen, so ist dafür selbstverständlich ein schwereres Eisen notwendig, als wir für die einfache Hauswäsche bzw. für leichte Sommerkleider brauchen. Derartige Gesichtspunkte dürfen bei der Anschaffung nicht außer Acht gelassen werden. Am besten sind jene Bügeleisen, bei denen der Strom selbsttätig ausgeschaltet wird, sobald das Eisen heiß genug ist.

Daß Wäsche vor dem Bügeln eingesprengt und gelegt wird, ist bekannt. Andere Sachen, empfindliche Kleider vertragen dieses Einsprengen oft nicht. Man muß sie dann bügeln, wenn sie noch halbfeucht sind, damit Wasserflecke auf dem Gewebe vermieden werden. E. B.

Jetzt vorforgen für den Herbst!

Herbstgarderobe nachsehen. — Sind die Defen in Ordnung?

Die Sommerferien liegen hinter uns, und was uns davon blieb, ist eine leichte Erinnerung an die schönen Tage und neue Schaffenskraft für den schweren Alltag. Vieles ist viel, die Erinnerung an die sonnigen Ferientage zieht noch oft durch unseren Sinn und mit neuer Energie packen wir die tägliche Arbeit an.

Sobald wieder alles im alten Geleise ist und der erste Arbeitsberg nach den Ferien mit großer Wäsche, Scheuerfest usw. überwunden ist, steht die Hausfrau auch schon vor neuen Pflichten und Sorgen. Es gilt ja nicht nur für den heutigen Tag zu schaffen, sondern auch in die Zukunft zu schauen und Vorforgen zu treffen für die kommenden Monate. Wenn sich der August langsam seinem Ende zuneigt, dauert es nicht mehr lange und wir gleiten langsam, kaum merklich, in den Herbst hinüber. Möglicherweise werden dann eines Tages herbstlich kühle Tage einsetzen, und mit tödlicher Sicherheit wird sich der Ausruf mancher Frau anschließen: „... und ich habe gar nichts anzuziehen!“ Jetzt, da wir noch sommerliche Kleidung tragen, ist es an der Zeit, die Herbstgarderobe nachzusehen und instand zu setzen. Das macht sich bequemer und erfreulicher, wenn man bei Änderungen u. dgl. im Garten oder auf dem Balkon sitzen kann, wenn die Arbeit nicht Hals über Kopf erledigt werden muß, sondern nach Belieben eingeteilt werden kann.

Die Herbstmoden finden wir bereits heute in Zeitungen und Modejournalen. Jede Frau will ihre Garderobe so modisch und kleidsam wie irgend möglich gestalten, und deshalb muß eingehend erwogen werden, was geändert werden muß, was wir neu anschaffen müssen, was durch einen kleinen modernen Aufputz eine neue moderne Note erhalten kann.

Vorräte für den Winter hat manche Hausfrau bereits hingelegt. Viele haben Obst und Gemüse eingekauft für die langen Monate, in denen wir weder das eine noch das andere frisch erhalten. Aber haben Sie schon an den notwendigen Kohlenvorrat gedacht? Wer Zentralheizung im Hause hat, braucht sich freilich um die Heizungs-vorräte für den Winter keine Sorgen zu machen. Doch wer noch den wärmenden Ofen sein eigen nennt, der muß jetzt darauf bedacht sein, die notwendige Kohlenmenge für den Winter einzufahren zu lassen. Das ist besonders deshalb wichtig, weil jetzt die Kohlen noch verhältnismäßig billig sind. Alle Kohlenhändler emp-

fehlen deshalb, während der Sommermonate die nötigen Vorräte einzukaufen. Wenn es sich dabei um größere Posten handelt, so wird in den meisten Fällen auch gern Katenzahlung eingeräumt, da nicht jeder in der Lage ist, den ganzen Wintervorrat an Heizmaterial auf einmal zu bezahlen.

Auch um die Defen müssen wir uns kümmern. Nichts ist ärgerlicher, als wenn im Spätherbst beim ersten Heizen der Ofen raucht oder sich in irgend einer Weise als schadhast erweist. Oft dauert es dann lange, ehe der Hafner kommen kann, um den Schaden zu beheben. Denn es ist verständlich, daß er zu Beginn der kühlen Jahreszeit mit Arbeit überhäuft ist. Bei Kachelöfen ist häufig der Mörtel zwischen den einzelnen Kacheln herausgefallen, so daß der Ofen die Hitze nicht anhalten kann. Oft ist auch der Abzug zum Schornstein verstopft — alles Dinge, die ein sparsames und erfolgreiches Heizen unmöglich machen. Heute müssen wir mehr denn je darauf bedacht sein, daß auch die Defen in besserer Verfassung sind. Denn fast jeder einzelne muß sparen bis zum Äußersten u. es ist nicht angängig, mehr Heizmaterial unnütz durch schlechte Defen zu verbrauchen, als dies bei einer guten, einwandfrei arbeitenden Ofenanlage nötig ist.

F r a u e n e s .

F. D.

Das Leben einer Frau

Sie war stolz, als man sie zum erstenmal mit „Fräulein“ ansprach. Sie war glücklich, daß man sie für älter hielt, als ihre gleichaltrigen Freundinnen. Sie wünschte, als sie ihre erste Enttäuschung in der Liebe erlitt, eine ganz, ganz alte Frau zu sein, damit alle Qual ein Ende hätte.

Sie vergaß in der Geborgenheit ihres jungen Eheglücks alle Eitelkeit, und lachte über Frauen, die nicht verstanden, mit Gleichmut und Würde zu altern.

Sie sagte an ihrem 30. Geburtstag, sie fühle, daß ihre wahre Jugend erst jetzt beginne.

Sie war erschüttert, als sie das erste graue Haar entdeckte. Sie war überrascht, als das junge Mädchen sie mit tiefem Knick begrüßte.

Sie war wie aus den Wolken gefallen, als ihr klar wurde, daß das Interesse des jungen netten Mannes nicht ihr, sondern ihrer Tochter galt.

Sie war jelig, als der Chauffeur ihr „Vorlicht, kleines Fräulein!“ zurief. Sie war empört, als die Verkäuferin ihr „einen kleidsamen Hut für reife Damen“ anpries.

Sie weinte, als der ältliche Herr „In unserer Jugendzeit, gnädige Frau...“ sagte.

Sie war vollständig mit ihrem Schicksal ausgehöhlt, als ihr Urteilkind zum erstenmal „Großmutter“ lallte.

Heitere Sde

Wach redt.

„Wann wurde Rom erbaut?“ — „In der Nacht.“ — „Wie kommt du auf so eine sonderbare Idee?“ — „Aber es heißt doch, daß Rom nicht an einem Tage erbaut wurde.“

Tollkühn verstanden.

Richter zum Angeklagten: „Was wollen Sie denn mit dem Totschläger hier im Saal?“ — Angeklagter: „Ja, in der Vorladung ist doch ausdrücklich gestanden, daß ich für die Verteidigung selbst zu sorgen hätte!“

Geistesgegenwart.

Als Jannings noch Anfänger auf der Bühne war, hatte er in einem Stück einen Brief zu lesen, der ihm vom Gerichtsvollzieher überreicht wurde. Um den langen Brief nicht auswendig lernen zu müssen, hatte er es so eingerichtet, daß er sich den Text von dem Gerichtsvollzieher überreichen ließ. Der Darsteller des Gerichtsvollziehers wollte ihm einmal einen Poffen spielen und reichte ihm statt des Briefes ein leeres Blatt. Das aber brachte Jannings nicht in Verlegenheit: „Ich muß Ihnen ein Geständnis machen“, jagte er, „ich habe im Leben niemals eine Schule besucht — lesen Sie mir den Brief vor.“ — Aber auch der Gerichtsvollzieher war nicht so leicht ins Vorhorn zu jagen: „Gerne“, meinte er, „aber da muß ich mir erst meine Brille holen.“ — Ging ab und kam mit dem richtigen Briefe zurück.

Wir gründen einen Hausstand...

Winte für den Wasch- und Bügeltag.

Der Waschttag pflegt der Schreden jeder Hausfrau zu sein. Zwar hat auch hier die Technik sich mit Erfolg bemüht, Abhilfe zu schaffen. In modernen Neubauten gibt es bereits die mit allen erdenklichen Apparaten und Maschinen ausgerüsteten Waschküchen. Hausfrauen, die diese Segnungen genießen, verstehen, daß dabei der Waschttag zu einem wahren Vergnügen werde. In höchstens zwei Stunden könne eine Wäsche von sechs Wochen schrankfertig gemacht werden. Aus den großen Waschmaschinen wandert die Wäsche selbsttätig in die Spülmaschine, von hier aus in den Trockenapparat. Mit ein paar Handgriffen werden die einzelnen Stücke durch die elektrisch betriebene heiße Rolle gezogen, zusammengelegt — und fertig ist die Sachel!

Der jungen Hausfrau, die nicht das Glück hat, in einem derartig mit modernem Komfort geeigneten Hause zu wohnen und die auch für ihren eigenen kleinen Haushalt

nicht alle modernen Apparate wie Waschmaschine usw. zur Verfügung hat, kann nur der Rat gegeben werden, die Wäsche nicht Wochen hindurch aufzusammeln, sondern lieber des öfteren eine kleine Wäsche zu veranstalten. Diese läßt sich leicht neben der täglichen Arbeit erledigen, während eine richtige „Große Wäsche“ von einem einzelnen Menschen schwer zu bewältigen ist.

Gründliches Einweichen ist halbes Waschen. Dem Einweichwasser wird bereits ein wenig Seifenpulver zugefügt, damit sich der Schmutz besser löst. Sehr staubige Stücke wie beispielsweise Gardinen werden noch einen Tag früher erst in klarem Wasser eingeweicht. Man wird feststellen können, daß schon dieses erste klare Wasser grau vor Staub ist, wenn es abgesehen wird. Seifenpulver — man soll nur gute Qualitäten namhafter Firmen verwenden — wird stets kalt aufgelöst. Man rührt das Pulver mit sehr wenig Wasser an, füllt dann kaltes Wasser nach und setzt die Wäsche darin auf Feuer. Empfindliche Stücke müssen getrennt behandelt werden, man wäscht sie in 1 a 2 l e m Seifenwasser. Bei der eigentlichen Wäsche soll starkes Reiben auf dem Waschbrett möglichst vermieden werden, da dies

Versicherungssumme eine Million

Roman von Lola Stein

(24. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich muß mit Onkel Lorenz sprechen“, denkt sie verzweifelt.

Aber als Lorenz Detlefsen jetzt erklärt, noch einmal fortgehen zu müssen, weil er eine wichtige Konferenz habe, atmet sie auf.

„Bleibe bei mir, bis ich einschlaf“, blüht Juana die Rechte. Von Ingeborgs Gegenwart geht etwas Beruhigendes, Tröstliches aus. Man kann nicht erklären, was es ist. Sie ist noch so jung und hat eben so Schwere erlitten und verloren wie Juana selbst. Aber ihre stille Nähe schon vermag wunderbar wohl zu tun.

Das Brautpaar geht im Garten auf und ab. Ingeborg lehnt am geöffneten Fenster in Juanas Schlafzimmer, während die Rose ihr im Ankleideraum behilflich ist. Die Luft ist mild und erquickend. Der blaue Himmel hängt, leuchtend von Sternen, gnadenreich über der dunklen, sprechenden Erde. Für Ingeborg können Himmel und Erde, Blumen und Sonnenschein keine Beglückung mehr bringen.

Sie zieht die Gardinen und die schweren Vorhänge zu, denn Juana kommt ins Zimmer und läßt sich ermattet ins Bett fallen.

„Ach, schlafen und vergessen“, murmelt sie. Ingeborg sitzt bei ihr, streichelt ihre Hände. Das Mädchen zieht sich zurück.

„Reißt du, Junge“, sagt Juana und richtet

sich ein wenig auf, „daß wir einen unehelichen Menschen im Hause haben müssen?“

„Was ist denn geschehen, Tante Juana?“ „Ich wollte es vorhin in Inez' und Onkels Gegenwart nicht erzählen, Kindchen: Meine Perlen sind fort! Onkel schilt, daß ich nicht achtsam genug gewesen bin, wenn er es erfährt, und Inez wird toben, weil sie die Kette so sehr liebt und sie später einmal besitzen sollte.“

„Tröst dich nicht, Tantechen?“ Ingez Stimme ist ganz klanglos. Ihre Lippen sind zu einem dünnen Strich zusammengepreßt. „Rein, nein, sie sind wirklich nicht da. Das Stuhl, in dem sie sonst lagen, ist leer. Du kannst ja selbst nachsehen, wenn du mir nicht glaubst. Vor allem aber sieh einmal zu, ob deine Perlen noch da sind, Junge.“

„Nachher, Tante Juana.“ „Du mit der Liebe und sieh gleich nach. Ich bin so unruhig, Kind. Es ist ein schrecklicher Gedanke, einen Dieb im Hause zu wissen. Wir haben unser Personal doch schon so lange, ich hielt sie alle für ehrlich. Ob Liebeth es getan haben kann?“

„Du hast sie doch auch schon drei Jahre, Tante Juana. Und dann — die Perlen! — Deine größte Kostbarkeit!“

„Ich wollte Onkel nicht gern behelligen. Er hat den Kopf voll. Mit seinen geschäftlichen Sorgen. Und gerade jetzt, nachdem

Carlo . . . Ich habe heute morgen meine Ringe fortgeschliffen, weil ich sie ja vorläufig nicht tragen will, und das Fehlen der Kette dabei bemerkt. Aber ich werde es Onkel doch sagen müssen, ehe noch mehr wegkommt. Wir müssen wohl die Kriminalpolizei benachrichtigen, was meinst du, Junge?“

„Ich weiß es nicht.“ „Du bist so furchtbar blaß, Kind. Willst du nicht auch lieber schlafen gehen? Vorher bring mir noch die Beruhigung, daß deine Perlen da sind.“

Ingeborg geht in ihr Zimmer. Die Knie zittern ihr so, daß sie kaum vorwärts kommt. Dann sitzt sie an ihrem Sekretär und nimmt die Perlen der Großmutter aus dem Fach. Sie liegen an genau derselben Stelle, an die sie sie heute vor einer Woche legte, als Carlo es ablehnte, sie von ihr zu nehmen. Hat wirklich eines der Mädchen Tante Juana bestohlen? Hat Ingeborg selbst nicht Carlo auf den Gedanken gebracht, sich diese Perlen anzueignen, als er den Plan faßte. Oh, Gott! Wohin verlieren sich ihre Gedanken!

Sie hat sie ihm doch angeboten, ihn beinahe angefleht, sie zu nehmen. Warum nicht von ihr? Warum heimlich wie ein Dieb von der eigenen Mutter, die an dem Schmutz so sehr hängt?

Vielleicht darum, weil er glaubte, nichts von Ingeborg nehmen zu können, die er verraten und betrogen hat? Ja, ja, es nützt nichts mehr, sich die Wahrheit zu verheimlichen. Carlo hat sie verraten und betrogen!

Mit dieser Gräfin Schwertschlow, in deren Haus er ganz gewiß auch in jener Nacht wieder gegangen ist, die seit Carlos Tod unauffindbar verschwunden ist.

Ist sie mit ihm geflohen? Mit den Perlen Juana Detlefsens! Von dem Erlös können die beiden Menschen lange Zeit leben.

Und plötzlich weiß Ingeborg mit heftiger Gewißheit, daß auch die Analyse richtig ist.

Denn ihr ist jenes Gespräch am Frühstückstisch vom letzten Sonnabend eingefallen. Als Juana behauptet, daß ihr Mann spät nachts in ihrem Schlafzimmer gewesen und sie davon erwacht sei, Lorenz erklärte ganz entschieden, das Zimmer seiner Frau überhaupt nicht betreten, die Tür zum Ankleideraum sofort beim Heimkommen geschlossen zu haben, um Juana nicht zu stören. „Du mußt geträumt haben“, meinte er damals.

Ingeborg ist die plötzliche Rote aufgefallen, die über Carlos Gesicht jagte, um dann sofort einer fahlen Blässe zu weichen. Sie hat ihn ja immer wieder angesehen an dem Morgen in Angst undummer. Und er hat bei der Unterhaltung der Eltern starr auf seinen Teller geblickt und sich nicht gerührt.

Jetzt durchdenkt sie das alles wieder. Und weiß nun genau:

Es gibt jetzt keinen Zweifel mehr für sie. Sie weiß, daß Roland Moebius mit seiner furchtbaren Beschuldigung recht hat.

Sie weiß, daß Carlo lebt.

Ingeborg legt die Perlen an ihren Platz zurück, geht in Juanas Schlafzimmer und nicht ihr, die ihr erregt und fragend entgegensteht, beruhigend zu:

„Meine Perlen sind da, Tante Juana. Und morgen wollen wir einmal gemeinsam in dem Safe suchen, ob sich deine nicht auch finden werden.“

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinars in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Maschinenschreibearbeiten, Berodierarbeiten, Lichtpausen, Uebersetzungen nur bei Slovák, Maribor, Prelova ul. 6. 9699

Dauerhafte Glühlampen! Das Alleinverkaufrecht von Glühlampen ist abgetrennt worden! Sie dürfen nunmehr Ihren Bedarf an Glühlampen decken, wo es Ihnen beliebt. Dauerhafte u. gute Glühlampen bekommen Sie bei der Firma Hof. Wiedlinger Turčičeva 8. 989

Realitäten

Zinshäuser, Bestuhlungen, Villen, Güter verkauft preiswert. Realitätenbüro, Maribor, Franciška ul. 21. 10092

Wald, 9000 m², in Radvanje, Ebene, neben der Straße, lauter Baupläne, mit Din 1.50 verkäuflich. Anzulegen Gasthaus Mastner, Radvanje. 10096

Haus, neue Kolonie, zu kaufen gesucht. Unter „Bar“ an die Verwaltung. 10093

Zu kaufen gesucht

Kaufe guterhaltenen, bis 2 m hohen „Vuh“-Ofen. F. S. Mandrova 70. 10094

Kaufe gut erhaltenes Manufakturpulver. Manufaktur „Sava“, Marijina 24. 10102

Weingrünes Standjahr, Inhalt 2000—3000 Liter, zu kaufen gesucht. Anzulegen Leopold Gufel, Maribor. 10101

Kaufe Sparassenschilder der Welt na hranilnica Maribor gegen bar. Anträge unter „Barzahl“ an die Bern. 10129

Kaufe Einlage der „Jadrzna poljoparska banka“, 30.000 Din, zahlr. bar. Anträge unter „F. S. Expres“ an die Bern. 10068

Kaufe gut erhaltenes Stellanzen für Spezerel- und Delikatessen-geschäft. Abz. Bern. 9832

Altes Gold und Silbermünzen auf zu Höchstpreisen. M. Nigler's Sohn, Gosposka ulica 15.

SOKO-ÖFEN

stehend billig, aber dennoch gut. aus Gußeisen u. nicht von Blech. Zu heizen mit jedem Material: Koks, Kohle u. Holz. Zu haben in jeder Eisenhandlung. Hauptniederlage: Vojvodjanska ulica d. d., Novi Sad.

Großes, 1-Zeitiges, sonniges Zimmer. Anfr. Tomšičeva 21. 10115

Kabinett zu vermieten. Slavni trg 12/2. 10116

Schönes Zimmer an einen jollenden Herrn zu vermieten. Tržaška 18/1. 10113

Sonnige, dreizimmerige Villenwohnung mit Garten, Bad und allen Zubehör ab 1. September zu vermieten. Anfr. Kettejeva ul. 4, nachmittags. 10114

Im Neubau zweibettiges Zimmer, garantiert rein, mit oder ohne Verpflegung, ab 1. Sept. zu vergeben. Gospejina ulica 7, Tür 1, Maribor. 10119

2 Zimmer, große Veranda, Bad, Garten, beim Park, ab 1. Sept. zu vermieten. 10123

Möbl. Zimmer und Küche zu vergeben. Laborška 8, Brešniig. 10128

Zu vermieten schönes, leeres Zimmer mit separ. Eingang. Brvanova ulica 12. 10124

Geschäftszimmer billig zu vermieten. Marijina 24. 10121

Zwei Mädchen oder Knaben, Mittel- oder Bürgerhäuser, sind den guten, verlässlichen Kockplatz (Klavier). Abz. Bern. 10127

Drei Studenten(innen) werden auf Kost und Wohnung genommen. Frankopanova ul. 25/1. 10126

Zwei Studenten werden auf gute Kost und Wohnung genommen. Dr. Vrščakova 6/3, Tür 21. 10048

Student wird in erstklassige Verpflegung, Kost und Wohnung an einer Lehrersfamilie genommen. Nachhilfe und Klavier im Hause. Anzulegen Widenratnerjeva 17/1. 10092

Schönes Zimmer mit Bad. — Puškinova 6/1. 10096

Zu mieten gesucht

Ruhiges, kinderloses Ehepaar sucht per sofort oder 1. September möbl. Zimmer, Küche, ev. Küchenbenützung ohne Geschirr oder möbl. Sparherdzimmer. Adresse erbeten unter „Pünktlich und peinlich rein“ an die Verwaltung. 10091

1-2 Zimmer und Küche sucht alt. Ehepaar. Unter „Pünktlich und pünktlich“ an die Bern. 10099

Stellengesuche

Perfekte Köchin sucht Stelle. Unter „1066“ an die Bern. 10100

Offene Stellen

Besseres, deutsches Mädchen zu hähr. Knaben nach Zagreb gesucht, das auch sonst im Hause mithilft, Kinderstubenmädchen. Anfragen bei Frau Dr. Lavric, Maribor, Cantarjeva 1. 10088

Besseres Mädchen oder Köchin, die alle häuslichen Arbeiten verrichtet und kochen kann, wird für 1. September aufgenommen. Anzulegen bei Outić, Slovenska ul. 18. 10098

Mädchen für alles, das selbstständig kochen kann, für 1. September gesucht. Abz. Bern. 10112

Schneiderei, nicht über 30 Jahre alt, der auch für häusliche Arbeiten zu verwenden ist, wird aufgenommen. F. Walland, Slovenska ulica. 10111

Besseres, perfektes Kinderstubenmädchen wird per sofort gesucht. Cantarjeva 10. 10122

Solches, auch deutsch sprechendes Mädchen für alles, mit guten Zeugnissen, wird für 1. September gesucht. Dauerposten, Monatslohn Din 300. Angebote an Oberforstrat Brudner, Zagreb, Medvesčak 68. 10087

Webemester zur Herstellung reiner Seidengewebe wird gesucht. Offerte an Publicitas, Zagreb, Jlica 9, unter „35043“. 10094

Besseres, gebildetes Mädchen

gesund und verlässlich, sucht zu Kindern und Mitarbeit im Hause vornehme Familie. Unter „Gusa!“ an die Bern. 10055

Erholungsbedürftige Kinder (Mädchen)

werden zum Aufenthalt in Höhenluft und Zwecks Mast- und Liege-Kur von erfahrener vornehmer Dame nach Sebnitzhöhe bei Graz mitgenommen. — Monatsbeitrag 3 200.- für erstklassige Verpflegung (mit 2. Frühstück u. Jause) und vorzügliche Unterkunft, einschließl. ärztliche Aufsicht, Erziehung und event. Sprachunterricht. — Anfragen schriftlich unter „Gut aufgehoben“ a. d. Verw. 9911

Alle Jahresabonnenten erhalten gratis eine Goldfüllfeder 14 karat, orig. amerik. (Parker-system mit Druckfüllung) oder Kürschners Handlexikon (900 Seiten m 32 Tafeln) oder eine Markenröhre

Verlangen Sie noch heute kostenlose Probenummern von der

ADMINISTR DER „RADIOWELT“. WIEN I. PESTALOZZIGASSE 6

Ausführlichste Radioprogramme, interessante Lektüre, reichhaltiger technischer Teil, Bauanleitungen. Kurze Wellen, Tonfilm, Sprachkurse, spannende Romane, viele Kupferdruckillustrationen

ROLLEN-WICKELPAPIER

mit Firmenautdruck, in verschiedenen Farben, nach modernsten Entwürfen, erzeugt raschest zu billigsten Preisen

Mariborska tiskarna d. d., Maribor.

PATENTE, MARKEN

u. Muster für Jugoslawien u. alle Auslandsstaaten

Recherchen über Erfindungen und Patente im In- und Auslande Technische Gutachten über Patent-Nichtigkeits- und Einigungs-Klagen. Feststellungs-Anträge. Vorschläge für Handels- u. Fabriks-Marken etc. besorgen die beiderseitigen Sachverständigen: Civil- u. Patent-Ingenieur A. BAUMEL, Oberbaurat i. P. Maschinen-Ingenieur Dr. techn. R. BÜHM, Regierungsrat i. P.

Maribor, Jugoslawien, Vetriniska ulica 30